

# Waldheim



HEIMATBLATT

74. Jahrgang August / September / Oktober / November 2025  
[www.heimatverein-adlergebirge.de](http://www.heimatverein-adlergebirge.de)

Nr. 2



## 80 Jahre Wilde Vertreibung im Juni 1945 in Rokitz.

Wie meine Oma berichtete, klopfte es um 4:00 Uhr an der Haustüre mit der Aufforderung, sich um 6:00 Uhr am Bahnhof in Rokitz einzufinden. Nachmittags um 2 Uhr begann der Zug der Vertriebenen übers Gebirge nach Schlesien.

## Vorschau Heimattreffen und andere Termine 2025

Es kann zu Absagen bzw. Terminänderungen kommen.

Bitte sich bei den angegebenen Kontaktpersonen zu vergewissern!

15. bis 17.08.: **Bärnwälder Wallfahrt**

Kontakt: Hartmut Lux, Tel (02591) 1467 hartmutlux@t-online.de

24. bis 30.08.: **Wallfahrt nach Grulich**

Kontakt: Karl Mück, Tel. (03441) 533045, mueck-troeglitz@t-online.de

28.08.

**Segnung Altar der Versöhnung in der Kirche WichstadtI**

13.00 Uhr Segnung

Anschließend Hl. Messe mit Pfr. Plisek und Pfr. Moravec

14.09:

**Adlergebirgstreffen in Winterfeld/Altmark,**

10-15h, im Landhotel „Wieseneck“,

Kontakt: Reinhard Traufelder, Tel. (0 39 35) 95 56 04;

gr-traufelder@t-online.de

Helga Venohr, Tel. (03 90 08) 400; helga.venohr@gmail.com

## Termine 2026

20. bis 22.03.: **36. Heimattreffen der Adlergebirgler in Speicherz/Rhön**

im Gasthof „Zum Biber“, <http://www.gasthof-zum-biber.de/>

Kontakt: Norbert Feichtinger +49 176 67293897

Nortinger@t-online.de

24. bis 26.04.: **Jahreshauptversammlung in Waldkraiburg**, Haus Sudetenland

Kontakt: Günther Wytopil, Tel. 06163 4827; gwytopil@gmail.com

### Archivwochen 2026 in Waldkraiburg

Archivwoche 1 19. - 24.04.

Archivwoche 2 im Herbst 2026,  
genauer Termin steht  
noch nicht fest

Es werden freiwillige Mitarbeiter für  
Arbeiten im Archiv gesucht.

Kontakt:

Günther Wytopil, Elisabeth Pischel

**Liebe „Mei Heemt“-Leser/innen,**  
bitte teilt mir euch bekannte Termine,  
insbesondere die von Heimattreffen  
mit. Damit wird eine rechtzeitige  
Planung möglich. Ich bedanke mich  
für Ihre/Eure Mitarbeit!

Kurt Stepke

Am Föhrenhang 12

A 2251 Enzesfeld

Telefon +43 650 818 3520

E-Mail: kurt@stepke.at

# NEUES VON DER SUDETENDEUTSCHEN LANDSMANNSCHAFT

## Holger Schröfel – Mitglied der XVIII. Bundesversammlung

In den letzten Wochen wurden die Mitglieder der XVIII. Bundesversammlung der Sudetendeutschen Landsmannschaft neu gewählt. Es waren 74 Mandate zu vergeben. Die konstituierende Sitzung findet am 28. und 29. Juni 2025 im Sudetendeutschen Haus in München statt.

Neu in die Bundesversammlung wurde Lm. Holger Schröfel, wohnhaft in Schafflund/Schleswig-Holstein als Vertreter der Heimatlandschaft Adlergebirge gewählt. Zu dieser Wahl gratuliere ich Dir, lieber Holger, aufrichtig verbunden mit einem herzlichen Dank für Deine Bereitschaft, sich in den Dienst der Sudetendeutschen Volksgruppe zu stellen und auch meine Nachfolge anzutreten.

*Günther Wytopil, Obmann*



*H. Schröfel beim Heimatgottesdienst 2023  
in Rokitznitz*

## Sudetendeutscher Tag 2025 in Regensburg

Erneut waren wir, von der Heimatlandschaft Adlergebirge, beim Sudetendeutschen Tag mit einem eigenen Stand vertreten. Erstmals erfolgte die Organisation, Vorbereitung und Durchführung durch Felix Fischer, als Ansprechpartner für die SL-Geschäftsstelle in München, und Norbert Feichtinger. So sind Karl Mück und ich als bisherige Standbetreuer sehr dankbar, mit diesen beiden Landsleuten interessierte, proaktive und rührige Nachfolger gefunden zu haben. Unterstützt bei der Standbetreuung an beiden Tagen wurden sie von Inge Kreusel. Ein herzliches Dankeschön an das „Dreigestirn“ für ihr Tun für unsere Heimatgemeinschaft. Ein Dankeschön geht auch an unsere Trachtenbeauftragte Dorothea Herden, die die Teilnahme unserer Trachtengruppe – mit dem neuen Trachtler Norbert Feichtinger – beim Festeinzug organisierte, und unseren Heimatfotografen Manfred Gischler für die Fotos.

An unserem Stand konnten wir eine treue Besucherin Ursel Hufgard und überraschender Weise Herbert Schmoranzner mit Familie sowie Dorit Hillmann begrüßen. Die Wiedersehensfreude war groß. Wie im Vorjahr konnten wir Jan Moravek, Mitglied des Rokitznitzer Stadtparlamentes, und wie so oft Richard Neugebauer aus Troppau, stellvertretender Präsident der Landesversammlung in Tschechien, willkommen heißen.

Danke sage ich auch Felix Fischer und Norbert Feichtinger für ihre interessanten Berichte über ihre Eindrücke vom Sudetendeutschen Tag aus der jeweiligen Perspektive.

*Günther Wytopil, Obmann u. HLB*

## Eindrücke vom Sudetendeutschen Tag 2025

von Felix Fischer

In Regensburg fand in diesem Jahr der 75. Sudetendeutsche Tag statt, 80 Jahre nach Kriegsende. Einen ersten Höhepunkt stellte für mich am Freitagabend der Festliche Abend der Sudetendeutschen Stiftung und der SL mit der feierlichen Verleihung der Sudetendeutschen Kulturpreise im „marinaforum“ dar. Iris Marie Kotzian hatte ihre gewohnt unterhaltsame Moderation ganz unter das Motto „Kuren in Böhmen“ gestellt; so wurden auch die Preisträger als Gäste auf einer „Kurliste“ präsentiert. Für die musikalische Umrahmung sorgte ein Streichquartett des Westböhmisches Symphonieorchesters Marienbad.

Am Pflingstsamstag und -sonntag stand dann für uns das Geschehen an unserem Stand im Mittelpunkt, der von Norbert Feichtinger und mir betreut wurde. Tatkräftig unterstützt wurden wir von Inge Kreusel. Das Adlergebirge befand sich dabei wieder in guter Gesellschaft, zwischen den Ständen des Heimatkreises Freudenthal /Altwater e. V. mit dem Heimatmuseum in Memmingen und dem Gemeinschaftsstand der Stiftung Haus Mährisch Schönberg in Bad Hersfeld und dem Begegnungszentrum Mährisch Schönberg des Verbandes der Deutschen Nordmähren-Adlergebirge.

In diesem Jahr gab es ein paar Neuerungen am Stand: Norbert Feichtinger hatte einen Bildschirm installiert, auf dem alte und neue Aufnahmen der alten Heimat



*Trachtengruppe Adlergebirge (G. Wytopil, D. Herden, F. Fischer und N. Feichtinger)*



*Trachtengruppe mit Herrn Moravek und Herrn Neugebauer aus Tschechien*

sowie Videos – beispielsweise vom Adlergebirgschor – gezeigt wurden. Während der gesamten Zeit war die Tracht des Oberen Adlergebirges am Stand präsent. Am Tisch war ein QR-Code angebracht, damit Interessierte mit ihrem Handy unmittelbar auf unsere Webseite zugreifen konnten. Für Kinder gab es ein eigens gezeichnetes Ausmalbild vom Grulicher Muttergottesberg zum Mitnehmen. Interessierten Besuchern konnten kleine Visitenkärtchen mit dem Link zur unserer Internetseite und den Kontaktdaten der Waldkraiburger Geschäftsstelle mitgegeben werden.

Selbstverständlich beteiligte sich unser Stand auch am neuen Angebot der SL



*Am Adlergebirgsstand*

„Abenteuerreise durchs Sudetenland“, bei der Kinder, Jugendliche und Junggebliebene an den Ständen der verschiedenen Heimatlandschaften Aufgaben zu lösen hatten und am Schluss Preise gewinnen konnten. Bei uns galt es drei der folgenden fünf Fragen zu beantworten: Wer gilt als die Schutzheilige des Adlergebirges? Was versteht man unter den „Grulicher Manneln“? Wo ist die bekannte Kinder- und Jugendbuchautorin Gudrun Pausewang geboren und aufgewachsen? Welche ehemals böhmische Grafschaft grenzte im Norden an das Adlergebirge an? Wo befinden sich die Heimatstube und das Archiv der Heimatlandschaft Adergebirge? Na, wer kennt alle Antworten aus dem Stegreif?

Vielen Standbesuchern galt es zunächst einmal die Lage der Heimatlandschaft Adlergebirge anhand einer Karte zu vermitteln. In zahlreichen Gesprächen gelang es, Interessierten die kulturellen und geschichtlichen Besonderheiten des Adlergebirges näherzubringen. Immer wieder schauten auch Freunde und Bekannte an unserem Stand vorbei; insbesondere Erika Vosáhlová vom Begegnungszentrum Mährisch Schönberg versorgte uns mit dem schmackhaften Hannsdorfer Holba-Bier. Leider ist es jedoch nicht gelungen, unmittelbar am Sudetendeutschen Tag neue Mitarbeiter für den Verein zu gewinnen.

Die Arbeit am Stand nahm mich so in Anspruch, dass mir kaum Zeit blieb, auch die anderen Stände in Augenschein zu nehmen. Zum Glück konnte ich zwischen- durch den kulinarischen Freuden der böhmischen Länder in Form von Kolatschen, Liwanzen, Mohnquarkkuchen und Zwetschkenknödeln fröhnen. Am Samstag hatte ich zudem Gelegenheit, dem überaus interessanten Vortrag von Isabelle Hardt, einer der beiden Bearbeiterinnen



*Felix Fischer und Inge Kreusel*

des Sudetendeutschen Wörterbuchs in Gießen, zu lauschen, in dem sie die über die Geschichte, Materialgrundlage und Zukunft dieses großlandschaftlichen Mundartwörterbuches, in dem natürlich auch unsere Heimatlandschaft gut vertreten ist, anschaulich Auskunft gab.

Wie in jedem Jahr fand ich es wunderschön und ergreifend, als am Pfingstsonntag zum Abschluss des „HEIMAT!abends“ das Lied „Kein schöner Land“ gemeinschaftlich gesungen wurde und man sich dazu an den Händen fasste. Beim traditionellen Trachteneinzug zur Hauptkundgebung am Pfingstsonntag war das Adlergebirge diesmal mit vier Trachtenträgern vertreten. Mit 3 zu 1 waren die Männer in diesem Jahr in der Überzahl. Es wäre schön, wenn sich im kommenden Jahr wieder mehr Damen fänden, um die schöne Adlergebirgstracht zu präsentieren.

Vom nach wie vor vorhandenen Interesse am Adlergebirge – meiner Wahrnehmung nach vermehrt auch von tschechischer Seite – zeugt nicht zuletzt auch die Tatsache, dass durch den Bücherverkauf immerhin gut 150 € zusammengekommen sind. Insgesamt können die Adlergebirgler

auf einen erfolgreichen Sudetendeutschen Tag 2025 mit vielen schönen Eindrücken, Begegnungen und Gesprächen zurückblicken.

Die Fahrt zum Sudetendeutschen Tag lohnt sich immer; ich würde mich freuen, dort im kommenden Jahr wieder zahlreiche Vereinsmitglieder und Heimatfreunde begrüßen zu dürfen. Ich habe mir gedacht, dass es schön wäre, das Adlergebirge beim nächsten Mal am Stand auch kulinarisch präsentieren zu können. Vielleicht hat der eine oder andere von euch schon eine Idee?

## **Rückblick auf den 75. Sudetendeutschen Tag 2025**

*von Norbert Feichtinger, Geigalas Enkel  
aus Klein Stiebnitz*

*Liebe Freunde der Heimatlandschaft  
Adlergebirge*

Der 75. Sudetendeutschen Tag in Regensburg wird in die Geschichte eingehen. Ein Vertreter aus BRNO sprach eine Einladung aus. „Der nächste Sudetendeutsche Tag solle in BRNO stattfinden.“ Dies lässt mich hoffen.



*Günther Wytopil und Herr Moravek*

Es war persönlich mein dritter Sudetendeutscher Tag und wenn ich ihn unter eine Überschrift stellen sollte, so fällt mir ein Spruch meines Vaters Anton Feichtinger ein: „Mehr Sein als scheinen“.

Auch wenn wir nur eine kleine Heimatlandschaft sind, wurde unser Stand für mich zu einem Zeichen des Blickes über den Tellerrand des Adlergebirges hinaus. So konnte ich mit Landsleuten aus vielen unterschiedlichen Heimatlandschaften ins Gespräch kommen. Am berührendsten für mich war ein älterer Herr aus dem Riesengebirge. Als er mir auf einer Karte zeigte, woher er stammte, begann er in Mundart zu reden. Ich verstand ihn sofort, da er wie mein Vater redete. Leider trübt sich dieser positive Blick ein wenig. In den Reden der Landsmänner auf der Hauptkundgebung und der Politiker wurde immer die tiefe Gemeinschaft aller Sudetendeutschen betont. Davon war in der Aktionshalle leider wenig zu spüren. Jede

Heimatlandschaft machte ihr eigenes Ding. Manchmal kam es mir so vor, als wollten sie in Wettstreit miteinander treten. Neues kann so wenig entstehen.

Die Pfingstpredigt des Regensburger Bischofs Vorderholzer zeigte deutlich, was für mich eine wichtige Aufgabe des Sudetendeutschen Tages bleibt. Aus der Erinnerung an die eigene Geschichte können Brücken gebaut werden. Er erinnerte und ehrte Otfried Preußler, der 1923 in Reichenberg (heute Liberec) geboren wurde. Sein Wohl bekanntestes Werk ist Krabats. Es erschien 1971 als Jugend-Roman in der DDR. Bischof Vorderholzer vergaß dabei nicht das Volk der Sorben zu erwähnen, aus der die Erzählung stammt. Sie leben in meiner neuen Heimat Sachsen.

Nun blicke ich voll Freude auf den nächsten Sudetendeutschen Tag. So Gott will in Brno.

Aber vorher treffen wir uns hoffentlich 2026 in Speicherz in der Rhön.



*Trachtengruppe mit dem Altvatergebirge*

# NEUES AUS DER HEIMATLANDSCHAFT ADLERGEBIRGE

## Wie schnell doch so ein Jahr vergeht

Dies kam mir in den Sinn als ich am Freitag zum Wiedersehensabend, zudem Lm. Horst Kubitsche zahlreiche Landsleute herzlichst begrüßte, in vertraute Gesichter schaute. Noch mehr freute ich mich allerdings, dass auch neue Gesichter darunter waren. Was vor 58 Jahren als Rockitnitzer Schülertreffen begann, hat sich nun schon seit einiger Zeit zu einem Treffen der Adlergebirgler gemausert, seit 1967 das 35. Heimattreffen. Wiedersehen und ins Gespräch kommen sind die wichtigen Stationen unseres jährlichen Treffens.



*Die Gruppe am Freitagabend*

In Speicherz in der Rhön haben wir im Gasthof „Zum Biber“ einen guten Ort gefunden. Die Pflege der Tradition lässt sich in diesem Gasthof, der schon seit 1878 in Familienbesitz ist, sehr gut erahnen. Auch in diesem Jahr wurden wir wieder herzlich aufgenommen und bewirtet. Recht herzlichen Dank an dieser Stelle an Familie Ziegler.

Mich erinnert die Landschaft immer ein wenig an die heimatliche Landschaft des Adlergebirges.

Der Samstag ist immer der informelle Tag unseres Treffens. Heuer begann er mit der traurigen Nachricht, dass unser Landsmann Günther Wytopil, der Organisator

dieser Heimattreffen, aus verständlich familiären Gründen leider nicht kommen würde.

So wurde uns allerdings auch etwas Zeit geschenkt, um die Gegend zu erkunden. Dass diese geschenkte Zeit gut getan hat, merkte man am kräftigen Gesang während unseres Heimatgottesdienstes.

Die Predigt schlug einen Bogen zum heiligen Jahr. Wir sind als Pilger der Hoffnung unterwegs. Pilger der Hoffnung so könnte man auch unsere Vorfahren bezeichnen. Vertreibung aus der teuren Heimat und in der Fremde eine neue Heimat aufbauen, das geht nur mit einer großen Portion Hoffnung und Gottvertrauen. Für die musikalische Umrahmung sorgte wie in den Vorjahren in bewährter Weise Renate Kolbe an der Orgel.



*Am Ende des Heimatgottesdienstes*

Dem Gottesdienst, den Helga Hüfner-Gerr organisierte, schloss sich der Heimgottesdienst an. In froher Runde konnten wir uns gegenseitig stärken und so hoffe ich, hoffnungsvoll in die Zukunft zu schauen.



*Die Gruppe am Samstagabend*



*Renate Kolbe in Aktion*

An diesem Abend konnte man erleben, wir sind nicht allein.

In die Gemeinschaft der Sudetendeutschen gehören wir als kleine Gruppe dazu. Hier geht mein herzlicher Dank an unseren Landsmann Günther Wytopil, dass er diese Verbindung immer wieder zu stärken vermag. Als unser Obmann des Vereins der Adlergebirgler wird er die Verbindung zur Sudetendeutschen Landsmannschaft halten. Zur Überraschung aller Heimatfreunde, ließ es Günther Wytopil sich nicht nehmen, am Sonntag früh sich auf den Weg von seinem Wohnort nach Speicherz zu begeben, um den Heimatfreunden guten Morgen zu sagen.

Mir wurde am Heimatabend die Ehre zu Teil, die Organisation für die künftigen Treffen zu übernehmen. So lade ich sie



*Gruppenfoto mit G. Wytopil am Sonntag*

schon heute herzlich zu unserem nächsten Treffen ein. Der Tradition folgend, das Wochenende vor Palmsonntag, somit vom 20. bis 22. März 2026.

Mit lieben Grüßen

*Norbert Feichtinger  
Geigalas Enkel aus dem Hackerdorfe*

## **Jahreshauptversammlung 2025 des Vereins der Adlergebirgler e.V.**

### **Es geht weiter**

Am Freitag, 2. Mai 2025, waren wieder Landsleute und Gäste zur Jahreshauptversammlung des Vereins der Adlergebirgler im Haus Sudentenland angereist. Eva Topicova (geb. Schramme) hatte Miloš Taraska, Chronist in Wichstadt, und Václav Jetmar, Historiker in Rothwasser, mitgebracht.

Schon am Nachmittag tagten sowohl Vorstand als auch Landschaftsrat. Am Samstagvormittag kamen die Heimatkreise zusammen. Neben der Erörterung von Aktivitäten und Problemen wurden die Delegierten für die Hauptversammlung bestätigt. Diese fand um 13.00 Uhr nach dem Mittagessen statt.



*V. li. N. re. Sonja Jendras, Waltraud Castor, Günther Wytopil, 1. Bürgermeister Robert Pötsch, Stadtarchivar Konrad Kern.*

Obmann Günther Wytopil eröffnete die Versammlung und begrüßte als Gäste den 1. Bürgermeister der Stadt Waldkraiburg, Robert Pötsch, und den Stadtarchivar, Konrad Kern. Von der Museumsleiterin Frau Keiper und unserem Ehren-Obmann Karl Mück wurden Grüße verlesen. Herr Pötsch und Herr Kern berichteten aus ihren Tätigkeitbereichen über Probleme, Vorhaben der Stadt Waldkraiburg und finanziell bedingte Veränderungen.

Es gibt zur Gründung von Waldkraiburg vor 75 Jahren eine große Ausstellung über Hubert Rösler, dem ersten Bürgermeister und Gründer des Heimatmuseums.

Herr Kern steht schon länger mit der Stadt Böhmisches Leipa in Verbindung, die das Heimatarchiv von Haida erhalten hat. Am 8. Mai wird dort eine Ausstellung eröffnet, und Waldkraiburg besucht vier Tage seine Partnerstadt Haida. Ursula Hufgard, in der Glas-Stadt Haida geboren, gehörte auch zu der Reisegruppe.

Nach der Begrüßung und der Bestätigung der Tagesordnung wurde der verstorbene Landsleute gedacht:

Hildegard Schuster (SL), Irma Dietl, Leopoldine Wagner (Poldi), Ilse Rathjen, Gisela Traufelder und aller nicht genannten Heimgegangenen.

In Kurzberichten gaben die Amtsträger Einblick in ihre Arbeit 2024. Es gab keine Probleme.

Eva Topicova (geb. Schramme) berichtete über die Situation in der Heimat. Das Dach der Friedhofskapelle in Grulich wird erneuert. Das Hotel Rotter hat nach langer Zeit jetzt eröffnet. Der Chor der Adlergebirgler von Herrn Alois Galle trifft sich öfter auch mit der Grulicher Ortsgruppe und bringt sich mit seinen Heimatliedern in die Zusammenkünfte im Begegnungszentrum ein. Josef Kokoul aus Grulich unterstützt ihn mit seinem Akkordeon. Das Begegnungszentrum in Schönberg ist ein Zentrum für alle daheimgebliebenen Adlergebirgler und Grulicher sowie aus dem Altvatergebiet.

Elisabeth Pischel gab als Geschäftsstellenleiterin den Geschäftsbericht 2024. Im Ergebnis der Einsparungen und eingegangener Spenden hat sich die finanzielle Situation des Vereins leicht entspannt, ist aber noch immer im Minusbereich. Es wird weiter um Spenden gebeten. Säumige Trostbärnla- und Mei Heemt-Bezieher werden per Brief an ihre Zahlungspflicht erinnert.

Die Kassenprüfer hatten keine Beanstandungen bei ihrer Prüfung. Da Sonja Jendras jetzt im Vorstand ist, hat als neuer



Kassenprüfer Franz Traufelder die Aufgabe übernommen.

Da der Mitteldeutsche Verlag die Zusammenarbeit mit dem Verein aufgekündigt hat und somit den Bankeinzug nicht mehr übernimmt, waren Ferdinand und Herbert Brückner bereit, diese Aufgabe zu übernehmen. Übersicht über den Ist-Zustand und Neuordnung des Bestandes bedeuteten einen immensen Arbeitsaufwand. Günther Wytopil dankte beiden für die geleistete, zeitintensive Arbeit mit einem Weinprésent.

### **Geehrt wurden ferner:**

mit einem Ehrenbrief:

- Brigitte Hofmann, OA,
- Waltraud Castor, GL
- Andrea Bieber, GL
- Václav Jetmar, Historiker Rothwasser

mit der Goldenen Ehrennadel:

- Ursula Hufgard, GL
- Magdalena Satrapova, OA
- Manfred Ehspanner, OA
- Herbert Schmoranzer, OA

mit der SL-Dankurkunde des Sprechers der Sudetendeutschen Landsmannschaft

- Helga Venohr, OA

Günther Wytopil berichtet, dass Herr Holger Schröfel als sein potentieller Nachfolger in der SL-Bundesversammlung für die Heimatlandschaft Adlergebirge kandidiert.

Die diesjährige Jahreshauptversammlung in Waldkraiburg im Haus Sudetenland verlief wie gewohnt harmonisch mit vielen Gesprächen und Diskussionen, auch mit fröhlichem Beisammensein.

*Ursula Brückner*



### **Termine für 2026:**

Archivwoche: 19. April bis 24. April 2026

Jahreshauptversammlung: 24. April bis 26. April 2026

## NEUES AUS DER HEIMATLANDSCHAFT ADLERGEBIRGE

### Spendeneingänge vom 01.01.2025 bis 31.05.2025

Der Spendenbitte in „Mei Heemt“ Nr. 1/2025 folgten zahlreiche Landsleute. Zur finanziellen Aufrechterhaltung unseres Vereins sind wir jedes Jahr auf Spenden angewiesen. Jeder Euro zählt! So konnten wir vom 1. Januar 2025 bis zum 31. Mai 2025 rd. 6.000 Euro an Spenden vereinnahmen. Allen Spendern ein herzliches Vergelt's Gott.

Wie bereits an anderen Stellen erwähnt, tragen Spenden, die durch unser Jahrbuch „Trostärnla“ generiert werden, wesentlich der finanziellen Aufrechterhaltung unseres Vereins bei. Ohne diese Spendeneinnahmen, auch in Betracht der jährlich sinkenden Mei Heemt-Bezieher, geriete unser Verein in existenzielle Schwierigkeiten. So bitten wir Heimatfreunde, die nur „Mei Heemt“ beziehen, sofern nicht bereits geschehen ebenfalls herzlich um Spenden.

### Trostbärnla 2026

Auch für das Jahr 2026 erscheint im Oktober 2025 unser Jahrbuch „Trostbärnla“. Zum Schwerpunkt wählte die Schriftleitung Ferdinand und Ursula Brückner „80 Jahre Vertreibung“. Weitere interessante Beiträge lassen dieses Jahrbuch erneut zu einer informativen, ansprechenden und unterhaltsamen Lektüre werden.

Wie bereits mehrfach ausgeführt, wurde der sog. Unkostenbeitrag von 9,50 Euro seit Jahrzehnten nicht mehr an die gestiegenen Druck- und Portokosten angepasst. Diese Kosten verdoppelten sich nahezu. Deshalb ergeht auch in diesem Jahr an Sie die herzliche Bitte, den Unkostenbeitrag von 9,50 Euro durch eine großzügige Spende aufzurunden. Dienen diese Spenden insbesondere der finanziellen Aufrechterhaltung unseres Vereins.

## NEUES AUS DER ALTEN HEIMAT

### Ortsgruppentreffen Grulich/Rokitnitz

Am Samstag 12. April traf sich unser kleiner Chor der Adlergebirger mit der Grulich-Ortsgruppe in Grulich. Wir trafen uns um 15.00 Uhr auf dem Platz in Grulich, wo wir sehr herzlich empfangen wurden. Die örtlichen Frauen bereiteten Erfrischungen vor und wir sangen alle zur Begleitung von Herrn Koukol, dem Akkordeonspieler. Das Treffen war sehr herzlich und fröhlich und wir freuen uns auf das nächste gemeinsame Treffen.



*Susanne Olejnikova*

*Mitglieder der Grulich-Ortsgruppe*

## Segnung Altar der Versöhnung in Wichstadt!

Eva Topkova, geb. Schramme, teilte mit, dass am Donnerstag, den 28. August 2025, um 13 Uhr, in der Kirche von Wichstadt der Altar der Versöhnung gesegnet wird. Die Segnung nehmen Pfr. Plisek aus Grulich und Pfr. Moravec vom Muttergottesberg vor. Danach zelebrieren beide Geistliche ein Heilige Messe.

Es ist sehr schade, dass Sr. Theresita, die von den Intentionen des Altares von

Pfr. Plisek sehr angetan war, dieses besondere Ereignis nicht mehr erleben konnte. Die Segnung des Altares findet im Rahmen der jährlichen Grulicher Fahrt statt, so werden auch Heimatfreunde aus Deutschland teilnehmen können.

Zur Finanzierung dieser Stätte der Versöhnung trugen die Wichstädter mit einer Zuwendung von 1.650 Euro bei.

*Günther Wytopil*

## NEUES AUS DER PATENSTADT WALDKRAIBURG

### Leonhard (Hardi) Schleich zum 70.

#### Ehemaliger Leiter Haus Sudetenland Waldkraiburg

Ende März 2025 konnte Leonhard Schleich, der langjährige Leiter des Haus Sudetenland (1995 bis 2018) in unserer Patenstadt Waldkraiburg, seinen 70. Geburtstag feiern. In dieser Zeit lernten wir ihn als einen zuverlässigen Freund unseres Vereins der Adlergebirge schätzen. Er erwies sich stets als ein guter Gastgeber, wenn wir unsere Jahreshauptversammlung des Vereins im Haus Sudetenland mit Übernachtungen durchführten. Für unsere Belange hatte er immer ein offenes Ohr und unterstützte uns nach Kräften. So auch bei den Feierlichkeiten anlässlich der Einweihung des Gedenkreuzes auf dem Waldkraiburger Friedhof. Aufgrund seiner guten Beziehungen stellte er Kontakte zu den örtlichen Vereinen und regionalen Persönlichkeiten her, so dass diese Feier zu einem unvergesslichen Erlebnis wurde.

Leider erlitt der Geburtstagsjubilär an seinem 64. Geburtstag in einem Münchener Hotel bei einer Tagung der Sudentendeutschen Bundesversammlung ein



Herzstillstand, der schwere Schäden verursachte. Dank der schnellen ärztlichen Hilfe und insbesondere mit der großen therapeutischen Unterstützung seiner Ehefrau Gabi gelang die Rückkehr ins Leben.

Wir wünschen unserem, den Adlergebirglern sehr verbundenen, Freund Hardi für seine weitere Lebenszeit Gesundheit, Wohlergehen und Gottes Segen.

*Karl Mück, Ehrenobmann  
Günther Wytopil, Obmann*



**Heimatkreisbetreuer**

**Oberes Adlergebirge:**

Kurt Stepke, Am Föhrenhang 12  
A-2551 Enzesfeld, Tel. +43 650 8183520  
E-Mail: kurt@stepke.at

**Nachrichtensammler:**

**Rokitnitz und seine Dorfnachbarn:**

Kurt Stepke, Am Föhrenhang 12  
A-2551 Enzesfeld, Tel. +43 650 8183520  
E-Mail: kurt@stepke.at

**Westliche Vorberge:**

Helga Venohr, Röwitz, Köckter Straße 10,  
38486 Klötze, Tel. 039008 400  
E-Mail: helga.venohr@gmail.com

**Albatal/Mense und Erlitztal:**

Margit Anspann, Rothenstädter Str. 4,  
92694 Etzenricht, Tel. 0961 44768,  
E-Mail: margit.anspann@gmx.de

---

## **ROKITNITZ UND SEINE DORFNACHBARN**

**Geburtstage unserer im HK Oberes  
Adlergebirge lebenden Landsleute**

### **Wir trauern um unsere Landsleute**

Wie erst jetzt berichtet wurde, verstarb am 25.2.2025 Frau Hilde LAMPE, geb. Tomann, im Alter von 98 Jahren in einem Pflegeheim in Berlin.

Verstorben ist auch Herr Max TOMANN (Bruder von Frau Hilde Lampe) im Alter von 88 Jahren am 20.1.2020.

Unsere tiefe Anteilnahme gilt allen Familienangehörigen.

### **28. Treffen der Batzdorfer in Legden**

Am Samstag, dem 26.4.2025, trafen sich noch einige ehemalige Bürger aus der Gemeinde Batzdorf im Adlergebirge im Gasthof Ostermann in Legden. Dank der guten Vorbereitung durch unseren Heimatfreund Günter Hirschberg kam es



zu diesem erneuten Treffen. Ein herzliches Dankeschön dafür an unseren Heimatfreund!

Die Freude beim Wiedersehen war entsprechend groß, und die Gespräche – wie üblich bei Kaffee und Kuchen - waren lebhaft und interessant. Als Ortsbetreuer lud ich die nach Legden gekommenen, mit dem Beamer und Laptop zu einem „Besuch“ in die alte Heimat ein. Mit zahlreichen Bildern – alte und zum Teil bisher nicht bekannte – weckte ich so manche Erinnerung. Mit neuen Bildern, ja sogar Filmen von Drohnen aufgenommen, gelang es wunderbar, Batzdorf, sowie einige Nachbargemeinden ganz aktuell „nach Legden zu holen“. Die Begeisterung war groß, und die Gespräche fanden neue Ansätze und Schwerpunkte.

Neue Virtuale Luftansichten über Batzdorf sind hier zu sehen:

<https://www.virtualtravel.cz/export/bartosovice-v-orlickych-horach/>

### **Diamanthochzeit**

Am 5. Mai 2025 feierten die Eheleute Manfred und Marita LUX aus Unna ihre Diamantene Hochzeit. Manfred stammt aus Batzdorf, Fuchswinkel Haus Nr. 115



und Marita ist eine gebürtige Westfälin. Aus der Ehe entstanden die Töchter Claudia und Dagmar sowie zwei Enkelkinder.

Manfred war viele Jahre Nachrichtensammler für das Erlitztal und hat einige Berichte für Mei Heemt geschrieben. Er ist sehr heimatverbunden, und beide sind oft in das Adlergebirge gereist und haben Heimattreffen besucht. Zu ihren Hobbys gehören die Gartenarbeit und das Radfahren. Wir wünschen dem Jubelpaar noch viele weitere gemeinsame Ehejahre, sowie Glück und Gesundheit.

*Dagmar Lux*

## **BÄRNWALD**

**Allen Geburtstagskindern meinen herzlichen Glückwunsch:**

## **SCHÖNWALD**

**Zum Geburtstag die allerbesten Wünsche:**

**August 2025 – November 2025**

keine Geburtstage

**Wir trauern um unsere Landsleute**

Wie erst jetzt durch Angehörige mitgeteilt wurde, verstarb bereits am 21.3.2024 unsere Heimatfreundin Maria BÜSING, geb. Jüstel, im gesegneten Alter von 92 Jahren.

Die Verstorbene wurde am 28.9.1933 in Bärnwald geboren und lebte mit ihrer Familie zuletzt in Ovelgönne.

Unser allerherzlichstes Beileid und mein tiefstes Mitgefühl gelten den Familienangehörigen.

**Bericht zu Bärnwald**

Ein schönes aktuelles Foto von meinen Tschechischen Freunden aus der Luftansicht zeige ich von der Kirche Maria Himmelfahrt.

Die Kirche im Winter:



## **Spendenmöglichkeit für Bärnwald oder Hohen Erlitz oder aber Batzdorf:**

Wer eine freiwillige kleine Spende tätigen möchte, kann dieses tun unter dem Kennwort:

Freiwillige Spende für  
(hier Name für den Ort eintragen)

Bankverbindung:  
Volksbank Westmünsterland eG

Hartmut Lux  
IBAN: DE 63 4286 1387 7100 5730 00

Wer direkt spenden möchte, kann dieses auch tun und ich bitte mich anzurufen, damit ich dann die jeweilige Tschechische Bankverbindung nenne! Jeder Cent kann helfen!

### **Allgemein:**

Hinweis zur Luftansicht von Batzdorf, Bärnwald, Hohen Erlitz, Adlerdurchbruch:  
<https://www.virtualtravel.cz/export/bartosovice-v-orlickych-horach/>

### **Rokitnitz im Adlergebirge gibt es hier zusehen:**

<https://kamery.ttnet.cz/online.php?cam=ro&online=1>

### **Videos:**

Aktuelles schönes Video aus dem Jahr 2023 von der Kirche in Bärnwald  
<https://www.youtube.com/watch?v=xJ8GptE2iyI>

Herzliche Grüße

*Euer Ortsbetreuer für Bärnwald,  
Schönwald und Batzdorf  
Hartmut Lux, 59348 Lüdinghausen,  
Käthe-Kollwitz-Str. 6a, Tel. 02591 1467,  
E-Mail: [hartmutlux@t-online.de](mailto:hartmutlux@t-online.de)  
Internet: [www.neratov.de](http://www.neratov.de)*

*Facebook: <https://www.facebook.com/Baerwald.Neratov.HartmutLux.Adlergebirge>*

## **HOHENERLITZ und OTTENDORF**

**Wir gratulieren zum Geburtstag:**

*Mitteilungen und Neuigkeiten an:  
Christoph Riesner*

## **NEUDORF**

**Wir gratulieren zum Geburtstag:**

**August – November 2025**

leider niemand

## **SCHWARZWASSER**

**August, September u. November 2025**

leider niemand

## WESTLICHE VORBERGE

Liebe Heimatfreunde, wir erinnern an unser alljährliches **Adlergebirgstreffen am 14. September 2025, 10.00 – 15.00 Uhr, im Landhotel „Wieseneck“ in Winterfeld /Altmark.**

Liebe Leser von „Mei Heemt“, bitte informiert auch Heimatfreunde, die unser Heimatblatt nicht beziehen. Über interessierte neue Teilnehmer an unseren Treffen würden wir uns sehr freuen.

Es grüßen Euch – on bleit ock schien gesund!

*Helga und Reinhard*

### KUNZENDORF

**Wir gratulieren zum Geburtstag:**

**August**

**September/Oktober**

Keine Geburtstage

**November**

*Helmut Sprinz, Str. d. 18. Okt. 30  
04103 Leipzig, Tel. 0341 563155*

### KATSCHER

**Wir gratulieren zum Geburtstag:**

**August**

Keine Geburtstage

**September**

**Oktober**

Keine Geburtstage

**November**

*Helga Venohr, Köckter Str. 10,  
OT Röwitz, 38486 Klötze,  
Tel. 039008 400,  
helga.venohr@gmail.com*

### SCHEITHAU

**August – November**

Keine Geburtstage

### BIELEI

**Wir gratulieren zum Geburtstag:**

**August**

Keine Geburtstage

**September**

**Oktober/November**

Keine Geburtstage

### Herzliche Glückwünsche

Frau Ilona Langer, die Nichte unseres Heimatfreundes Erwin Langer, schickte mir nachfolgende Zeilen:

Landsmann **Erwin Langer** aus Parchim beging im Januar 2025 mit seiner Frau Inge den **65. Hochzeitstag**. Das Jubiläum



## STIEBNITZ

Wir gratulieren zum Geburtstag:

der Eisernen Hochzeit wurde im Cafe am Wockersee mit vielen Gästen, Familie, Freunden und Kameraden der Freiwilligen Feuerwehr Parchim feierlich begangen.

Aus der Ehe sind zwei Kinder, Astrid und Ronald, hervorgegangen. Drei Enkel und fünf Urenkel komplettieren das Familienglück.

Im März 2025 wurde Landsmann Erwin Langer für seine 70-jährige Mitgliedschaft in der Freiwilligen Feuerwehr geehrt. Schon als Jugendlicher trat er in die Reihen der Feuerwehr ein, sein Lehrmeister König, bei dem er den Beruf des Schmieds erlernte, war der Meinung, dass zu dem Beruf die Mitgliedschaft in der Wehr einfach dazu gehört. Und so hat Erwin Langer aus seinem damaligen Hobby eine Leidenschaft entwickelt, die ihn nicht mehr losgelassen hat. Bis heute ist er Ehrenmitglied und hält immer noch Kontakt zu den Kameraden.

Wir gratulieren unserem Heimatfreund Erwin Langer ganz herzlich zu diesen beiden Jubiläen und wünschen ihm und seiner Familie alles Gute.

*Helga Venohr*

*Elisabeth Pischel, Enzianstr. 49,  
84478 Waldkraiburg, Tel. 08638 83363*

### Nachruf

Wie im Gästebuch des Vereins zu lesen war, verstarb unser Heimatfreund Prof. Dr. rer. nat. Wilhelm RIESNER am 30.12.2024 in Zittau-Neugersdorf. Zur Verfügung stehen mir für meinen Bericht der Nachruf seines früheren Institutes und die Traueranzeige der Familie.

Wilhelm Riesner wurde am 4.3.1935 in Groß-Stiebnitz Nr. 138 im OT Wiederdries als Sohn des Ferdinand Riesner und der Maria, geb. Riesner, geboren. Der Vater hatte am 1.9.1917 von Ritschka dort zugeheiratet. Er war ein geachteter Mann, wohl auch Bürgermeister gewesen, verwaltete die Ortschronik, die nun leider verschollen ist. Mehr ist mir über die Familie nicht bekannt, außer dass es eine ältere Tochter gab, die ich kannte, die in Schwerin lebte und auch schon verstorben ist.

Wilhelm studierte von 1955-1960 an der TH Dresden, Fachrichtung Energetik,

arbeitete dann am dortigen Institut für Ökonomie der Energetik und promovierte 1965. Er war dann in der Energiewirtschaft tätig. Ab 1970 bis zu seiner Emeritierung im Jahre 2000 hatte er eine Professur für Rationale Energieanwendung an der Hochschule Zittau/Görlitz inne. Von 1986-1992 saß er im Programmkomitee des Weltenergiesrates.

Nach der Wende initiierte er, unter hohem persönlichem Einsatz, das 1. Zittauer Energieseminar, welches noch heute besteht. Weiteres wäre noch auszuführen. Er war sowohl fachlich, als menschlich eine herausragende Persönlichkeit. Sein Humor, sein Weitblick, seine Lebensfreude werden hervorgehoben.

Was wir Adlergebirgler zu schätzen haben, ihm dafür dankbar sind, ist die Tatsache, dass er auch hier unter hohem persönlichem Einsatz nun daran ging, die Wiederdrieser Annenkapelle vor dem endgültigen Verfall zu retten. Er organisierte dies wohl mit den örtlichen Organen zusammen. Es erfolgte die Renovierung der Kapelle und die Neuanlegung des verschwundenen



*Stiebnitz, Annenkapelle*



*Stiebnitz, Kreuzweg*

Kreuzweges unter großer finanzieller Eigenbeteiligung mit Unterstützung seiner Schwester. Sicher gab es einzelne Spender, die Kirche und den deutsch-tschechischen Zukunftsfonds, die sich beteiligten.

Ich hörte davon, als seine Schwester bei einem Heimatreffen so Ende der 90iger in Oelde davon berichtete, es mir erzählte und auch mir Fotos und Nachbildungen der neu entworfenen und angefertigten farbigen Medaillons für die steinernen Stelen, die nun den Kreuzweg darstellen, schenkte. Aus diesem Grund erlaube ich mir auch den Nachruf zu verfassen. Leider kann ich keinen Stiebнитzer mehr dazu näher befragen. Es ist aber darüber berichtet worden.

Der würdige Sohn Wilhelm, der Familie Riesner aus Wiederdries Nr. 138, hat sich hiermit selbst ein bleibendes Denkmal gesetzt.

Die Trauerfeier mit Urnenbeisetzung erfolgte am 24.1.2025 auf dem Frauenfriedhof in Zittau.

Er hinterlässt die langjährige Lebenspartnerin Anita und die Töchter Ines und Angela mit Familien.

Ruhe aus, lieber Heimatfreund!

*Elfriede Baars  
Fotos v. Kapelle und Kreuzweg:  
Peter Zimprich 2019*

## SAUFLOSS

**Wir gratulieren zum Geburtstag:**

**August**

Informationen und Unterlagen von den Saufloßer Heimatfreunden zu bekommen, die nach der Vertreibung in der ehemaligen Ostzone (Sachsen-Anhalt, Thüringen und Mecklenburg) „gelandet“ waren. So konnte ich über Briefe, Anrufe und persönliche Besuche die Karteikarten etc. vervollständigen.

*Euer Ortsbetreuer Manfred Ehspanner*

## HLASKA

**Wir gratulieren zum Geburtstag:**

*Manfred Ehspanner,  
An der Eisenbahn 3  
06862 Dessau-Roßlau,  
Tel. 034901 84443*

## Dankeschön

Auf diesem Wege möchte ich mich ganz herzlich bei meinem Heimatkreisbetreuer „Oberes Adlergebirge“ Kurt Stepke bedanken, der mir zu meinem 85. Geburtstag die Goldene Ehrennadel des Adlergebirges zugeschickt hat, worüber ich mich sehr gefreut habe.

Dazu möchte ich mitteilen, dass ich Mitte der 90er Jahre von meinem Heimatfreund Adolf Gottwald recht gern die Aufgabe des Ortsbetreuers von Saufloß übernommen habe. Dabei ging es mir vor allem darum,

*Reinhard Traufelder, Birkholzer  
Gartenstr. 2, 39517 Tangerhütte,  
Tel. 03935 955604,  
gr-traufelder@t-online.de*

## Nachruf für Gisela Traufelder

Im Januar 2026 hätten Gisela und ich Diamantenen Hochzeitstag und sie im Mai ihren 80. Geburtstag gefeiert. Es hat nicht sollen sein. Bei einem Routinearzttermin

in Tangermünde hat sie am 20. März 2025 im Sprechzimmer des Arztes das Bewusstsein verloren, wurde mit einem Rettungshubschrauber nach Magdeburg in die Universitätsklinik geflogen. Dort stellten die Ärzte eine irreversible Hirneinkblutung fest. Sie ist nicht mehr aus dem Koma erwacht und am 21. März für immer von uns gegangen.

Geboren wurde sie am 9.5.1946 in Mestec Kralove und am 19.9.1946 getauft im Vertriebenenlager in Salzwedel/Altmark. Ihre Mutter ist aus Schlesien (Nähe Breslau) mit Verwandten im Januar 1945 vor der heranrückenden Front nach Böhmen geflohen. Dort haben sie alle bis zur Vertreibung bei Bauern gearbeitet. Da kam auch Gisela zur Welt. Sie hat als Baby die Vertreibung überlebt.

Vom Lager Salzwedel gelangte die Mutter Emma Korneck mit anderen Familienangehörigen nach Immekath im Kreis Salzwedel. Gisela studierte am Lehrerbildungsinstitut Staßfurt und wurde 1965 in Immekath Lehrerin. 1966 heirateten wir. Zwei Kinder wurden uns geschenkt, Andrea 1966 und Jens 1969.

Wir zogen nach Stendal und hatten ein arbeitsreiches, glückliches Leben. Den Kindern halfen wir beim Bau der Häuser, bis wir 2012 selbst in unser neu gebautes Haus einzogen. 10 Jahre wollten wir es genießen, 13 wurden es für sie. Und doch kam der Abschied so plötzlich. Sie war im Leben so fröhlich und selbstlos für die Familien da. Alles stellte sie zurück, um zu helfen. Besonders an den drei Enkeln und zwei Urenkeln hatte sie ihre größte Freude.

Am 1. April fand die Trauerfeier in der evangelischen Kirche in Tangerhütte mit überwältigender Anteilnahme statt. Selbst Schüler, die sie vor 1990 unterrichtete, nahmen Abschied von ihr.



*Gisela mit Ari und Joshua*

Auf dem dortigen Friedhof ist sie zur Ruhe gebettet worden. Gott nehme sie in sein Reich auf. Ich werde sie wiedersehen!

*Reinhard Traufelder*

## **RAMPUSCH**

**Wir gratulieren zum Geburtstag:**

*Reinhard Traufelder*

## PRORUB

Wir gratulieren zum Geburtstag:

**August**

**September/Oktober/November**

Keine Geburtstage

*Ingrid Leusmann,  
Ludwig-Frank-Str. 109 b,  
29410 Salzwedel,  
Tel. 03901 8289888*

## ALBATAL/MENSE

## GIEßHÜBEL

**Im August, September, Oktober  
und November gratulieren wir zum  
Geburtstag:**

nach der Vertreibung landete die Familie in Lübtheen und übersiedelte dann nach Boitzenburg.

Wolfgang übernahm 2021 nach dem viel zu frühen Ableben von Manfred Rolletschek die Ortsbetreuung von Gießhübel.

Lieber Wolfgang: wir gratulieren Dir sehr herzlich zu Deinem Geburtstag und wünschen Dir für die kommenden Jahre viel Gesundheit, Lebensfreude und Schaffenskraft!

*Kurt Stepke, Heimatkreisbetreuer  
Günther Wytopil, Obmann*

*Wolfgang Falke,  
Ludwig-Reinhard-Str. 18,  
19258 Boitzenburg,  
Tel. 0172 7186678,  
Mail: wofalke@gmx.de*

## SATTEL

**Herzliche Glück- und Segenswünsche  
für das neue Lebensjahr gehen an:**

### **Wolfgang Falke zum 70. Geburtstag**

Unser Ortsbetreuer von Gießhübel feiert am 28. Oktober 2025 seinen 70. Geburtstag! Wolfgang wurde im Jahre 1955 in Boitzenburg geboren.

Sein Vater war Wilfried Falke, geb. 1935. Die Familie wohnte in Gießhübel St 92,

## POLLOM

Herzliche Geburtstagsgrüße gehen an:

*Norberta Steingruber,  
Fraunhoferstr. 6,  
86399 Bobingen  
Tel. 08234 2929,  
Mail: nora.steingruber@web.de*

## PLASSNITZ

Die allerbesten Glückwünsche zum  
Geburtstag:

**August, September u. November 2025**

leider niemand

**Oktober 2025**

## SCHEDEWIE

Alles Liebe und Gute für's neue  
Lebensjahr

**August, September, Oktober u.  
November 2025**

leider niemand

Die Kirche wird immer wieder für verschie-  
dene Veranstaltungen genutzt. Es finden  
Führungen statt, es gibt Zusammenkünfte  
bei Kaffee und Kuchen, sowie Konzerte.

Organisiert wird alles vom Verein Šedivín,  
der 2012 gegründet wurde und sich rege  
um die Belange in und um die Kirche  
kümmert.

*Margit Anspann,  
Rothenstädter Str. 4, 92694 Etzenricht,  
Tel. 0961 44768,  
Mail: Margit.Anspann@gmx.de*



*Schedewie, Kirche St. Josef*



*Kirche St. Josef, innen*

## DESCHNEI

**Herzliche Glückwünsche, Gesundheit und Gottes Segen fürs neue Lebensjahr:**

### Hotel-Neubau

Die anfängliche Spekulation wird zur Gewissheit. In „Mei Heemt“ 2-2024 berichtete ich über den geplanten Abriss des Hotel Michel. Die Reichenauer Zeitung informierte Anfang des Jahres noch einmal ausführlich über das Vorhaben. Sie schreibt: „Der Abriss des verwahrlosten Nationalhauses in Deštné erfolgt verspätet.“

Vermutlich werden zum jetzigen Zeitpunkt die Abrissarbeiten in vollem Gange sein. Auf dem Gelände des ehemaligen beliebten Bürgerhauses aus den 1920er Jahren entsteht ein vollkommen neues Hotel mit Wellness und Restaurant. Es soll über 50 Apartments verfügen. Im Erdgeschoss

befindet sich das Restaurant mit einer Kapazität von 50 Sitzplätzen, zudem entsteht eine Terrasse mit weiteren 40 Sitzplätzen.

Durch die Größe und Höhe des neuen Hotels wird sich der Ortskern erheblich verändern. Es werden ausreichend Parkplätze entstehen, die auch von der Öffentlichkeit genutzt werden können. Für den Bau der gesamten Anlage ist ein Zeitraum von zwei bis zweieinhalb Jahren geplant.

Das ursprüngliche Hotel auf dem Platz in Deštné wurde 1929 von Sebastian Michel erbaut. Bis zum Kriegsende führte sein Sohn Rudolf Michel das Hotel. 1946 nach der Vertreibung der Deutschen wurde es verstaatlicht. Anfang der 1980er Jahre fand eine umfassende Restaurierung des Gebäudes statt. In den darauffolgenden Jahren wurde das Hotel durch mehrmaligen Besitzerwechsel immer wieder um- und ausgebaut. Nun sind wir gespannt auf das neue Hotel.

## TANNDORF u. MICHOWIE

**Herzliche Glückwünsche zum Geburtstag:**



*Deschnei, Hotelneubau Michel*

## **Fortsetzung der Tanndorfer Chronik** (nach Heft 1/2025)

### *Veröffentlichung der Gedichte*

Brinkes Gedichte kursierten infolge der allgemeinen Beliebtheit, die sie im Volke fanden, schon zu seinen Lebzeiten auf losen Papierblättern oder in Papierheften. Dr. Edmund Langer aus Braunau, Obmann des Bundes der Deutschen Ostböhmens, gab sich die größte Mühe, diese Dichtungen zu sammeln und hat jedenfalls sämtliche Gedichte aufgefunden. (Gemeint sind die im Sammelbande nicht verzeichneten.) Diese veröffentlichte er in seinen Schriften, namentlich in der „Deutschen Volkskunde aus dem östlichen Böhmen.“

Selbst das monumentale Werk österreichischer Volkskunde „Die österreichisch-ungarische Monarchie in Wort und Bild“ lässt bei Behandlung der deutsch-böhmischen Mundarten unseren Hieronymus Brinke zur Geltung kommen, indem sie einige Gedichtproben von ihm abdruckten und auch sein Brustbildnis bringt.

### *Beurteilung seiner Werke*

Ein vollständiges Bild dieser originellen Persönlichkeit ergibt sich erst aus der Gesamtheit seiner Dichtungen oder „Knittelverse“, wie er diese gelegentlich selber nennt. Brinke dichtete meist in der Mundart des Adlbergirges und gerade darin liegt seine charakteristische Bedeutung; aber seine Dichtungen in hochdeutscher Sprache sind nicht minder interessant, zumal die drollige Art, wie er die Dinge und Geschehnisse der Außenwelt auffasst und wiederzugeben weiß. Aber auch in der absichtlich gewählten Schriftsprache wirken seine gereimten Sachen nicht volkstümlich wie z. B. „Das Weberlied“. Dieses wurde zuerst durch Flugblätter verbreitet und ist weit über die Grenzen

unseres Heimatortes gedrungen. Mit den 10 kurzen Strophen (gesungen nach der Melodie des schönen Bukarest) weiß Brinke in seiner satirischen Weise ein scharf gekennzeichnetes Bild von dem ganzen Weberelende des Adlbergirges zusammenzufassen und dem trotz aller Not fest wurzelnden Heimatgefühls warmen Ausdruck zu verleihen. Einzelne Gedichte heben Brinke weit über seine Umgebung als Dichter und Denker empor z. B. „Die falschen Propheten“.

Brinke ließ eben keine halbwegs geeigneten Gelegenheiten seines Lebens vorübergehen, ohne diese poetisch zu verwenden. Auf diese Weise hat er auch die wichtigsten Abschnitte seines Lebens besungen und deren Darstellung die örtliche heimatliche Färbung aufgedrückt.

Wie originell er selbst sein Lebensende mit einem gereimten Testament bedachte, so eigenartig müsste er auch sein Lebensbild noch in späten Jahren und schon als Greis in Verse zu kleiden. Auch seinen wichtigsten Lebensabschnitt, seine Abtretung von dem durch 14 Jahre bekleideten Amte eines Gemeindevorstehers, wusste er dichterisch zu gestalten. Freilich wird er durch die Aufzählung und Behandlung der geringfügigsten Kleinigkeiten zuweilen recht nüchtern, wenn auch nie langweilig. Dass er aber auch manchen treffenden Vergleich und Ausdruck zu finden weiß, ja sogar recht gretisch werden kann, geht aus vielen Stellen hervor.

### *Schlusswort:*

Am Ortsfriedhofe seiner geliebten Heimat fand er endlich Ruhe, die ihm während seines arbeitsreichen Lebens nicht gegönnt war. Möge sein Andenken stets in Ehren gehalten werden. Das soll ihm der schönste Dank sein.

## **Stammen die Menschen von Adam oder vom Affen ab?**

*(Gedicht von Hieronymus Brinke)*

Ein Professor wollte beweisen, dass der Mensch abstamme vom Affen. Und in der Bibel hats doch geheißten, Gott habe ihn aus Erde erschaffen. Nun ist das ein Rätsel und gar nicht übel: Wer hat Recht, der Professor oder die Bibel?

In der Menagerie zu Schönbrunn bei Wien gab es einen alten Affen, der nahm es gar nicht gleichgültig hin, dass der Mensch soll stammen vom Affen. Er tat dagegen protestieren und dazu folgende Gründe anführen:

Gehörte der Mensch zum Affengeschlecht, so wäre er edlerer Natur; es gäbe unter den Menschen kein Unrecht, von Sünde und Laster keine Spur. Die menschlichen Laster und die Sünden sind bei uns Affen nicht zu finden.

Nie haben wir durch Kleiderpracht der Hofart und dem Stolz gefrönt, unser Kleid hat Gott gemacht, weshalb es Eitelkeit verhöhnt. Wir haben nicht einmal ein Hemd und Modesucht bleibt uns ganz fremd.

Wir brauchen weder Haus noch Feld, der Wald tut uns ernähren; wir streben nicht nach Gut und Geld, nicht nach Waffen, um uns zu wehren. Wir brauchen weder At noch Gericht und auch die Advokaten nicht.

Wir kennen keinen Unterschied zwischen arm und reich; wir sind jeder nur ein Glied und sind einander gleich. Die einen brauchen nicht zu schwitzen, das andere davon im Überfluss sitzen.

Wir sind auch von Leidenschaften frei, durch welche Menschen oftmals sinken; solcher Leidenschaften gibt's mancherlei als: Rauchen, Schnupfen,

Spielen, Trinken. Noch nie ist ein Affe so tief gesunken, dass er sich hätt einen Affen angetrunken.

Auch haben schon ledige Frauenzimmer ihr eignes Kindlein umgebracht; so etwas hat doch nie und nimmer eine Affenmutter gemacht. Sie nährt ihre Jungen und pflegt sie treu, doch bleibt vom Ehebund sie frei.

War es dem Schöpfer einst genehm, den Menschen aus Affen zu erschaffen, so braucht dazu er keinen Lehm, bloß einen einzigen Affen.

Es ließe sich auch Vieles sagen von der Menschen Ähnlichkeit, die sie mit den Affen haben und zeigen bei jeder Gelegenheit: Geht doch der Affe gleich anderen Tieren auch nicht immer auf allen Vieren.

Dann hat der Affe die Eigenschaft, alles, was er sieht, gleich nachzumachen; Besitzt der Mensch diese Eigenschaft nicht auch in sehr vielen Sachen? Besonders in der Kleiderpracht, da wird bald alles nachgemacht.

Kommt ein neuer Tanz in Mode, und sollt er noch so närrisch sein, man Äfft ihn nach, ging's auch zum Tode und bräche man auch Hals und Bein. Und kommt ein neues Schimpfwort vor, so klingt's uns überall ans Ohr.

Sieht der Knabe schon als Kind die Erwachsenen Tabak rauchen, o, da wird er auch geschwind Zigarren und Tabakpfeife brauchen. Und das Kaffeetrinken allgemach äffen schon die Großen nach.

Sogar die Staaten sind nicht frei von den Nachahmungsgelüsten: erfindet man Waffen, so ganz neu, um sich für den Krieg zu rüsten. So währt es nur ganz kurze Zeit, und der Feind ist mit gleichen Waffen bereit.

Auch neue Gesetze von Nord und Westen  
öffnet man im Süden nach; dem Bürger zur  
Last, dem Staat zum Besten, ahmt man  
fremde Gebräuche nach. Neue Steuer-  
gesetze, ach! Und die gleichen fast einer  
Epidemie.

Wer kann das Wahre nun erkennen, noch  
dazu in unseren Tagen, wo Menschen ein-  
ander „Afften“ nennen, oft gar du dummer  
Affe sagen. Und selbst die Mutter, wenn's  
ihr behagt, zum Kinde „du kleiner Affte“  
sagt.

Man könnte noch Eigenschaften nennen,  
worin der Mensch dem Afften gleicht; doch  
die wahre Abstammung zu erkennen, das  
ist wahrlich nicht so leicht. Und es fragt  
sich doch immer sehr: stammen die Men-  
schen von Adam oder vom Afften her?

*Eure Ortsbetreuerin  
Brigitte Hoffmann, Kreisstr. 34,  
OT Dankerode, 06493 Harzgerode,  
Tel. 039484-2121  
Mail: Brigitte\_Hoffmann@gmx.de*

## **GROSS-AUERSCHIM**

**Zum Geburtstag die besten  
Wünsche:**

## **RASSDORF**

**Alles Gute fürs neue Lebensjahr:**

### **Nachruf**

Am 20.2.2025 verstarb in Laucha/Thü-  
ringen Franz ALBRECHT im Alter von 78  
Jahren. Ich hatte ihm im letzten Heft noch  
gratuliert. Er war schon lange leidend  
und hinterlässt Frau und Kinder, näheres  
ist mir nicht bekannt. Er war der jüngste  
Sohn von Anton Albrecht aus Groß-Auer-  
schim, 38-Sokol. Geboren wurde er 1947  
in Tangeln/Altmark.

Den Angehörigen gilt unser herzlichstes  
Beileid.

### **Norbert Feichtinger zum 60. Geburtstag**

#### **Geigalas Enkel aus dem Hackadorfe**

Unser Geburtstagsjubililar Lm. Norbert  
Feichtinger, geboren am 24.11.1965,  
wurde über den Internet-Auftritt von unse-  
rem Verein der Adlergebirge auf unsere  
Heimatgemeinschaft aufmerksam, nahm  
Kontakt zu uns auf, besuchte 2024 das  
Heimattreffen in Speicherz, knüpfte dort  
einige Kontakte zu unseren Landsleuten  
und fühlte sich gleich in unserer Heimat-  
gemeinschaft wohl und angenommen.

Zusammen mit Felix Fischer betreut er dankenswerter Weise unseren Stand beim Sudetendeutschen Tag.

Norbert ist sehr an der Heimat seiner Vorfahren interessiert und verfügt über umfangreiche Kenntnisse über die Heimatdörfer seiner Vorfahren und deren Leben.

Margit Anspann und Erich Walenta haben Norbert in bewährter Weise eine Ahnen- und Familienaufstellung gemacht. So weiß er nun, dass seine väterlichen Vorfahren in Stiebnitz und Umgebung einige Jahrhunderte gelebt haben, zurück bis zu dem Vorfahren, der mit anderen Holzknapen 1571 aus dem Riesengebirge ins Adlergebirge umgesetzt wurde. Dort hatten sie kaiserliche Reservatswälder urbar zu machen, Dörfer zu gründen und auch hier an den flößbaren Bächen Holz zu flößen für die kaiserlichen Silbergruben in Kuttenberg, das über Adler und Elbe dahin gelangte. So um 1500, als der Silbersegen im Silberbergwerk Schwaz im Inntal nachließ, waren sie aber von dort ins Riesengebirge verbracht worden. Sie stammten ursprünglich aus dem Salzburgerischen, wo der Name Feichtinger dort heute noch gehäuft vorkommt

Norberts Großvater Adolf Feichtinger lebte mit seiner Familie in Raßdorf 5, genauer in Klein-Stiebnitz Nr. 22, Kirchspiel und Gemeinde Groß-Auerschim. Er spielte Geige und erhielt dadurch den Beinamen „Geigala“. Seine Großmutter Marie Poppe stammte aus Hinterwinkel. Dort in dem Haus wurden auch sein Vater Anton und dessen 10 Geschwister geboren. Es steht noch und befindet sich gleich auf der linken Seite der Straße von Stiebnitz in Richtung Luisenthal.

Sein Vater Anton hatte einen Zwillingenbruder namens Franz. Dieser verunglückte 1944 tödlich bei einem Arbeitsunfall.



*Norbert Feichtinger*

Der Großvater starb bereits im Januar 1945 und die Witwe wurde mit einigen ihrer Kinder im Juli 1945 nach Thüringen ausgesiedelt. Sie kamen in das Dorf Teutleben, wo Maria 1948 auch verstarb.

Vater Anton (1937-2021 Göttingen) war Schneidermeister und die Mutter Marie, geb. Baumgärtner (1937-2020 Göttingen) wurde in Deschnei geboren. Sie lebten zunächst in Gotha, wo auch Norbert und sein Bruder Andreas das Licht der Welt erblickten.

Norbert lebt in Cunewalde in der Lausitz. Nun kehrt er 500 Jahre später, wenn auch nur zeitweise ins Inntal zurück. Er ist ein sehr aktives Mitglied in unserem Verein geworden – wie schön für ihn, wie schön für uns.

Ein Kreis hat sich geschlossen.

Lieber Norbert, wir gratulieren Dir herzlichst zu Deinem 60. Geburtstag und danken Dir für Dein bisheriges „Mitmachen“ und Engagement für unsere Heimatgemeinschaft.

*Günther Wytopil, Obmann  
Kurt Stepke, Heimatkreisbetreuer  
Elfriede Baars, Ortsbetreuerin*

## KLEIN – AUERSCHIM

**Gesundheit und Glück zum  
Geburtstag:**

konnte. War er doch in dieser Werft viele Jahre als leitender Ingenieur tätig gewesen. Er konnte nun wertvolle Informationen liefern. Es wurden dort bahnbrechende Erfindungen für Hochleistungsklimaanlagen an Schiffen durch ihn gemacht, die er verantwortete und Patente anmeldete. Sie wurden am Fachbereich Schiffsbau mehrerer Universitäten Grundlage der Lehre. Die Werft war und ist ein Exportbetrieb. Er selbst erntete viel Lob und war bis ins hohe Alter noch freischaffend tätig.

Verwitwet fuhr er jetzt im Mai allein mit dem Caravan ins Thermalbad Komaron an der ungarisch-slowakischen Grenze. Dir lieber Tonla noch gute Jahre!

Euch allen wünsche ich einen nicht zu heißen Sommer und einen sonnigen Herbst

*Eure Ortsbetreuerin  
Elfriede Baars  
Faulmannstr. 16, 06118 Halle  
Tel. 0345 5232944,  
Mail: elfbaars@aol.com*

### **Ein wichtiger Zeitzeuge**

35 Jahre nach der Wende beginnt man nun aufzuschreiben, was vom östlichen Deutschland erhaltenswert ist und was noch dringend dokumentiert werden muss. Die Zeitzeugen werden knapp.

Das Kreisagarmuseum Dorf Mecklenburg startete einen Aufruf. So wurde u.a. auch festgestellt, dass über die Schiffswerft Wismar kaum etwas Schriftliches vorhanden ist. Es meldete sich jedoch mein Kindheitsfreund Anton Herrmann aus Benatek, der nun hinreichend Auskunft geben

Es gibt keinen  
Wert im Leben,  
den man nicht  
selbst wählt,  
und keinerlei Glück,  
das man nicht selbst  
mit sich bringt.

(Henry David Thoreau)



**Heimatkreisbetreuer:**

Rudolf Karger

Talhofstraße 37 • 89518 Heidenheim

Tel. 07321 43798 • E-Mail: rudolf.karger@t-online.de

**Kontonummer für das Grulicher Ländchen**

Bankverbindungen: Sparkasse Altötting-Mühldorf

BIC: BYLADEM1MDF • IBAN: DE50 7115 1020 0000 1034 57

---

## 75. Grulicher Treffen

*Traditionsgemäß fand am 21./22. Juni 2025 im Landgasthaus Lutz in Giebelstadt bei Würzburg unser Grulicher Treffen statt, diesmal ein Jubiläumstreffen, denn es war das 75. Grulicher Heimattreffen.*



*Vor unserer Muttergottesberg-Gedenkstätte*

Am Freitag, den 20.06. trafen sich neun Landsleute an unserer Muttergottesberg – Gedenkstätte auf dem Käppele in Würzburg zu einer kurzen Andacht.

Samstag Vormittag besprach der Grulicher Heimatrat die letzten Vorbereitungen.

Am Nachmittag traf zu aller Freude unser 102-jähriger Landsmann Josef Harbich mit seinen beiden Söhnen Wolfgang und Michael ein.

Am Abend um 18.30 Uhr feierte Pfarrer Hofmann mit uns im nahen Ingolstadt die Heilige Messe, natürlich mit der Schubert



*Die Teilnehmer nach dem Gottesdienst*



Messe und dem Muttergottesberglied von Erwin Dittrich.

Am Sonntag kamen noch zahlreiche Landsleute dazu, sodass es insgesamt 39 Teilnehmer waren.

Unser Heimatkreisbetreuer Rudolf Karger begrüßte alle Landleute aus dem Grulicher Ländchen und die Gäste (Peter Roswora, Vorsitzender der SL-Gruppe Ochsenfurt).

Sein Stellvertreter Manfred Rupprecht (Ortsbetreuer Lichtenau) verlas ein Grußwort des Obmanns des Vereins der Adlergebirgliger Günther Wytopil.

Mit den Friedhofsglöckchen von Heidisch gedachten wir unserer Toten.



*Einige unserer Senioren (v. li.: sitzend: Josef Harbig, Elfriede Gebauer, Bärbel Pelz, Gottfried Schwarzer, dahinter, Erna Gräfe, Gabi Gebauer, Andrea Bieber, Marita Görtz Schwarzer, Ursula Brückner)*



*Überreichung an Andrea Bieber*



*Überreichung an Ursula Hufgard*

Rudi Karger zeichnete Andrea Bieber und Ursula Hufgard mit der Goldenen Ehrennadel des Vereins der Adlergebirgliger und Landsmann Mück mit einer Dankesurkunde von Dr. Bernd Posselt aus.

Es gab viele herzliche Erinnerungsgespräche über die alte und neue Zeit, speziell mit unseren Senioren:



*Familie Rippel mit Rudi Karger*



*Andrea  
Bieber und ihr  
Kuchenbuffett*

Den Abschluß bildete das bekannte Kuchenbuffett von Andrea Bieber, der Enkelin des Grulicher Katzer-Bäckers.

Die Zeit verging wie im Fluge, bald mußten sich die Ersten wieder verabschieden.

Das Jubiläumstreffen war eine frohe Begegnung unserer Landsleute – 80 Jahre nach der Vertreibung!

*Mück*

## **GRULICH**

### **Geburtstage**

**Allen Geburtstagskindern herzlichen Glückwunsch und bleiben Sie gesund!**

*Herzliche Grüße  
Ursula Engemann  
Görlitzer Str. 6, 97816 Lohr am Main  
Tel. 09352 1658*

## **NIEDER UND OBER ERLITZ**

**Allen Landsleuten herzlichen Glückwunsch zum Geburtstag, Gottes Segen, vor allem Gesundheit:**

Ich wünsche Ihnen einen nicht allzu heißen Sommer und eine gute Zeit.

*In heimatlicher Verbundenheit grüßt Sie  
amtierender Ortsbetreuer  
Karl Mück, Tel. 03441 533045*

## **NIEDER HEIDISCH, ROTHFLOSS UND OBER HEIDISCH**

**Allen genannten und nicht genannten Landsleuten, die in den Monaten August, September, Oktober und November Geburtstag haben, gratuliere ich herzlich und wünsche ihnen Gottes Segen, Zufriedenheit und viele schöne Stunden im neuen Lebensjahr.**

## **NIEDER HEIDISCH**

## **ROTHFLOSS UND OBER HEIDISCH**

Leider keine Geburtstage.

Aber ich möchte daran erinnern, dass am 16.07.2025 unsere langjährige Heimatfreundin Helma Zeidler ihren 100. Geburtstag gefeiert hätte. Gerne denken wir an sie und ihr heimatliches Wirken.

## Nachrufe Nieder Heidisch

Leider mussten wir wieder von zwei Heidscher Landsleuten Abschied nehmen.

Als Gott sah, dass der Weg zu lang,  
der Hügel zu steil  
und das Atmen zu schwer wurde,  
legte er den Arm um dich und sprach:  
Komm heim!



Am 18. März 2025 verstarb in Berlin im Alter von 86 Jahren **Anna Reimann, geb. Höppe.**

Anni wurde am 12. Februar 1939 in Nieder Heidisch Nr. 75 geboren. Sie war

die jüngere der zwei Zwillingsschwestern. Sie wuchs zusammen mit ihren zwei älteren Brüdern Karl und Ernst und ihrer Schwester Emma auf einem großen Bauernhof auf.

Die Familie musste mit dem letzten Vertriebenenentransport aus Grulich am 7. September 1946 die Heimat verlassen und wurde letztendlich in Polnitz, einem kleinen Dorf in Mecklenburg, angesiedelt. Der Verlust der Heimat war ein Trauma für die ganze Familie. Anni erzählte immer wieder vom Aufbruch ins Ungewisse, nur das Notwendigste dabei, von der langen Fahrt im Viehwaggon über Děčín, Dresden, Berlin nach Demmin, Entlassung und Quarantäne im Lager und der Ankunft in der neuen Heimat, wo sie nicht willkommen waren. Es blieb immer eine Sehnsucht nach der alten Heimat. Viele Male kehrte sie mit ihrer Familie dorthin zurück. Das letzte Mal als großes Familientreffen 2019.

Anni besuchte die Schule in Ziegendorf, der Schulweg von ca. 3 km durch den Wald war beschwerlich. An der weiterführenden Schule in Parchim war sie im Internat untergebracht.

Nach der Mittleren Reife ging Anni zur Ausbildung nach Erfurt. Sie hatte das Glück, ihren Traumberuf Krankenschwester zu erlernen. Nach der Fachschule startete sie in Weimar ins Berufsleben, bevor das Heimweh sie 1958 zurück in den Norden holte. Sie war dann bis zur Rente im Krankenhaus in Perleberg auf verschiedenen Stationen tätig.

Auf einem Dorftanz in Möllenbeck lernte Anni Horst an dessen 21. Geburtstag kennen und lieben. Die Hochzeit wurde im kleinsten Kreis im Februar 1962 gefeiert. Im gleichen Jahr kam ihre Tochter Ines zur Welt. Vier Jahre später machte die Geburt des Sohnes Jens die Familie komplett. Lebensmittelpunkt war Perleberg. Einmal im Jahr ging es mit dem Auto in den Familienurlaub, z. B. an die Ostsee oder nach Thüringen.

Anni liebte ihre Arbeit und erfreute sich am gemeinsamen Garten und an Handarbeit. 1972 nahm die Familie Annis Mutter zu sich. Anni kümmerte sich aufopferungsvoll um sie bis zu deren Tod und anschließend auch um die Schwiegereltern.

Nachdem die Kinder aus dem Haus waren, hatten Anni und Horst Zeit für den Garten und zum Verreisen. Höhepunkt waren die Besuche beim Bruder Karl in Toronto, Lourdes und Rom.

1999 mit Eintritt in den Ruhestand zogen Anni und Horst nach Berlin, um näher bei ihrer Tochter zu sein.

Anni war eng mit der katholischen Gemeinde in Perleberg und Buch verbunden und hatte Freude an den Pilgerfahrten und Seniorentreffen.

Anni sorgte sich zeitlebens um andere, ob in der Familie oder um ihre Patienten. Ihre Wünsche stellte sie immer hinten an. Anni war ein Familienmensch. Sie war glücklich, wenn die ganze große Familie zusammenkam. Ihre 5 Enkel und 5 Urenkel haben sie sehr gern besucht, weil Oma Anni immer Naschereien hatte und mit ihnen spielte.

In den letzten Jahren verschlechterte sich leider ihr Gesundheitszustand, und auf die Hilfe, die sie anderen Zeit ihres Lebens geschenkt hatte, war sie nun selbst angewiesen. In dieser Phase waren Horst und Ines ihre wichtigsten Bezugspersonen und die ganze Familie stand fest beieinander. Die letzten Monate zog Anni dann in das Pflegeheim der Albert-Schweitzer-Stiftung in Berlin-Blankenburg, so dass sie weiter nah an ihrem Zuhause war.

Anni Reimann wurde am 16. April 2025 auf dem evangelischen Friedhof in Berlin-Karow beigesetzt.

Meine Kräfte sind zu Ende,  
nimm mich Herr in deine Hände.



Am 1. Mai 2025 verstarb im 95. Lebensjahr in Heidenheim **Helga Jentschke, geb. Talatschek.**

Helga Jentschke wurde am 09.07.1930 in Nieder Heidisch

geboren. Sie lebte mit ihren Eltern und ihrem jüngeren Bruder in einer kleinen Landwirtschaft. Nach dem Schulbesuch in Grulich arbeitete sie als Weberin in der Grulicher Seidenfabrik. In dieser Zeit heiratete sie ihren lange bekannten Freund Franz Scholz. Leider wurde ihre so junge

Ehe durch einen tödlichen Arbeitsunfall beendet. So wurde sie mit 27 Jahren Witwe. Nach diesem für sie so tragischen Ereignis leitete Helga Jentschke einen kleinen Lebensmittelladen in Nieder Heidisch.

Hier lernte sie ihren zweiten Mann, Ludwig Jentschke kennen. Er war zu Besuch in der alten Heimat. Der Zufall wollte es, dass sie sich trafen und verliebten. Mit 36 Jahren heiratete sie das zweite Mal. Nach dieser Heirat konnte Helga zu ihrem Ehemann in die Bundesrepublik Deutschland ausreisen. Dort wohnten sie bis 1972 in Schnaitheim, 1972 bezogen sie eine neue Wohnung in Nattheim. Bis zu ihrer Rente arbeitete sie bei der Firma Hartmann in Mergelstetten.

Mit 77 Jahren wurde Helga zum zweiten Mal Witwe. Dank Nachbarn und durch die langen Jahre gewonnenen Freunde, die ihr sehr geholfen haben, konnte sie in der geliebten Wohnung bleiben. Ihre Gebrechen verschlimmerten sich jedoch, so dass sie rund um die Uhr betreut werden musste. Da sich diese Betreuung immer schwieriger gestaltete, kam nur ein Pflegeheim in Betracht. Mit großer Unterstützung konnte sie am 23.10.2017 ein Zimmer im Haus der Pflege in Heidenheim beziehen.

Helga konnte sich mit dieser neuen Situation nicht anfreunden. In der Wohnung konnte sie nicht bleiben, aber das Heim auch nicht annehmen. Helga hatte keine Freude mehr am Leben und hoffte auf ein baldiges Ende.

Ein totaler Zusammenbruch endete auf der Intensivstation. Nach ihrer Schilderung hatte sie dort eine Erscheinung, dass eine Stimme zu ihr sagte: „Du bist noch nicht an der Reihe“. Nach diesem Ereignis wurde sie ruhiger und zugänglicher. Es lag ihr viel daran, sich bei allen Nachbarn,

Freunden und Bekannten für die Hilfe und Zuwendung zu bedanken und um Verzeihung zu bitten, wenn sie manchmal abweisend war.

Helga Jentschke wurde am 22. Mai 2025 auf dem Nattenheimer Friedhof beigesetzt.

Teilen Sie mir bitte jede Ihnen bekannte Änderung mit, damit wir aktuell informieren können.

*Herzliche Grüße!*  
*Ferdinand Brückner,*  
*Hans-Otto-Str. 15, 10407 Berlin,*  
*Tel. 030 4251551, Mobil: 0160 18329125*  
*mail: [ferdinand.brueckner@t-online.de](mailto:ferdinand.brueckner@t-online.de)*

*Euer Ortsbetreuer*  
*Rudolf Karger,*  
*Tel. 07321 37498,*  
*Email: [rudolf.karger@t-online.de](mailto:rudolf.karger@t-online.de)*

## **NIEDER LIPKA**

**Herzliche Geburtstagsgrüße und Wünsche allen Landsleuten aus Nieder Lipka:**

## **MITTEL LIPKA**

**Herzliche Geburtstagsgrüße und Wünsche allen Landsleuten aus Mittel Lipka:**

### **Nachruf Maria Frank**



Unsere Mutter, Marie Frank, wurde im Dezember 1934 in Mittel-Lipka geboren. Dort hat sie mit ihrem Bruder, ihren Eltern Hubert und Maria Gauglitz ihre Kindheit und Schulzeit ver-

bracht. Die Vertreibung führte sie nach Altenburg/Thüringen und schließlich über die bayerische Grenze. In Treuchtlingen schloss sie ihre Schulzeit ab, in Nürnberg begann sie ihr Arbeitsleben als Bürokräft, später als Verwaltungsangestellte bei der Stadt Nürnberg. Verheiratet mit Michael Frank brachte sie drei Kinder zur Welt und bekam schließlich sieben Enkelkinder. Als es möglich wurde, besuchte sie gerne mit ihrem Mann und ihrem Bruder Hubert die alte Heimat. Unsere Mutter liebte die Menschen, die Natur, kochte gern und gut, half, wo sie konnte und war eine Seele von Mensch. Sie starb Anfang Juni im Kreise ihrer Kinder nach langer Pflegezeit.

Sie wäre gerne noch einmal in die Heimat gefahren.

*Elisabeth Frank Keller*

Wir übermitteln Euch unsere aufrichtige Anteilnahme und wünschen Euch in diesen schweren Stunden viel Kraft.

*Herzlich grüßt euch  
Bertram Eder*

*Tel. 038308 2205,*

*E-Mail: [tischlereeder@t-online.de](mailto:tischlereeder@t-online.de)*

*Elisenstraße 4, 18586 Göhren auf Rügen*

## **OBERLIPKA**

**Alles Liebe und Gute für's neue Lebensjahr:**

Über Informationen und freue ich mich sehr.

## **Mohrau 2025**

**Grüß Gott zusammen und herzliche Glückwünsche unseren Jubilaren und alles Gute:**

*Liebe Grüße Gottfried Schwarzer*

## **HERRNSDORF**

**Herzliche Glückwünsche, Gesundheit und Wohlergehen zum Geburtstag:**

*Viele Grüße Ewald Mörixbauer,  
Tel. 07334 3512*

## **LICHTENAU**

**Herzliche Glückwünsche, verbunden mit Gottes Segen zum Geburtstag den Lieben aus Lichtenau 2025:**

**Liebe Lichtenauer,  
liebe Ursula Ullrich** (Schreiber, Ursel)!

Was für ein schöner Tag im Wetter. Unsere liebe Ursel ist 100 Jahre alt geworden und das genau am 4.5., wo unsere Jahreshauptversammlung stattgefunden hat. Deshalb konnte ich leider nicht in Waldkraiburg sein. Sie hat uns, meine Frau Marita und mich dazu eingeladen.

Es war ein wunderschöner Tag im Kreis von vielen Beteiligten, Freunden und ihre 2 Kinder mit ihren Familien. Ich habe noch einmal darauf hingewiesen, dass meine Mutter sehr viel von der Schreiber Ursel gesprochen hat und der Name sich in mein Gedächtnis eingebraunt hat.

Unsere Ursel ist im Gedächtnis noch gut beisammen. Sie ruft mich noch allein



an. Ihre Kenntnisse von Lichtenau sind noch sehr gut. Sie war 20 Jahre, als sie ihre Heimat verlassen musste. Viele, die heute 80 Jahre alt sind, sind bei der Vertreibung erst geboren, oder danach. Das was nicht mehr so gut geht, ist das Gehen. Aber Humor hat sie allemal und auch eine große Liebe zur Heimat Lichtenau. Sie hat seit Jahren unsere Zeitschrift „Mei Heemt“ und ist daran sehr interessiert.

Mich ruft sie öfter an und teilt mir die Neuigkeiten mit. Dafür möchte ich dir, liebe Ursel, ganz herzlich danken und wünsche dir für die Zukunft alles Gute und Gottes Segen. Zum Geburtstag schenkte ich ihr ein Buch von Lichtenau mit persönlichen Glückwünschen.

*In heimatlicher Verbundenheit  
Manfred Rupprecht, Tel. 53538989*

## LINS DORF

**Allen Geburtstagskindern die besten Wünsche, Gesundheit und Gottes Segen:**

*Es grüßt Euch ganz herzlich  
Eure Martha Kubelka, Tel. 06956 9566*

## NIEDER UND OBER ULLERSDORF

**Herzliche Glückwünsche an alle Ullersdorfer, die in den Monaten August bis November 2025 Geburtstag haben. Alles Gute zu Eurem Wiegenfest**



**Heimatkreisbetreuerin:**

Sonja Jendras  
Berliner Str. 41,  
55131 Mainz,  
Tel. 06131 573611  
E-Mail: sonja.jendras@gmx.de

**Nachrichtensammlerin:**

Sonja Jendras  
Tel. 06131 573611

---

**Der Flachs anbau und seine  
Verarbeitung im Friesetal**

Wer von uns erinnert sich nicht an die leuchtend blau blühenden Felder im Sommer. Vom Samen bis zum webbaren Faden waren viele mit Mühe und Schmutz verbundenen Arbeiten nötig. Doch er brachte den Bauern ein zusätzliches Einkommen, den Landarbeitern Arbeit auch im Winter und ein Nebenprodukt, das Leinöl, eine gesunde Nahrungsbereicherung.

Wie kam aber der Flachs anbau in unser Tal? Die ersten Siedler, die vor 600 Jahren das Friesetal rodeten, brachten offenbar die Kenntnis des Anbaues aus ihrer alten deutschen Heimat mit. Die fanden im Friesetal günstige Boden- und Klimaverhältnisse für das Gedeihen dieser Pflanze

vor. Sie hatten gewiss schon Erfahrung im Anbau. Im Mittelalter bis weit in die Neuzeit war der Flachs die einzige Gespinnstpflanze, die zur Herstellung verschiedener Webwaren diente. Zuerst wurde nur so viel angebaut, wie Haus und Dorf benötigten. Später setzte ein lebhafter Flachshandel ein. Aus einer Urkunde geht hervor, dass die Herrschaft Eisenberg



*Bei Josef Rotter, Herautz, Flachs refa*

in Weißwasser eine große Flachs- und Leinenbleiche einrichtete. Alle untertänigen Bauern mussten jährlich eine vorgeschriebene Menge Flachs abliefern. Diese noch erhaltene „Flachsordnung“ gibt ein bezeichnendes Kulturbild der damaligen „guten alten Zeit“.

In dieser Zeit gehörte zu fast jedem Bauernhaus ein Dörrhäusl, das in der Nähe des Hauses am Feldweg stand. Hier wurde der Flachs gedörrt und gebrecht. In unserer Zeit waren die meisten Dörrhäuschen verschwunden und der Rest zu Wohnzwecken umgebaut. Unseren Großvätern blieb es vorbehalten, den Zeitverhältnissen entsprechend, durch Errichtung eines Brechhauses auf genossenschaftlicher Basis Rechnung zu tragen. Nach und nach wurde es mit allen maschinellen Einrichtungen ausgestattet. Viel Lärm, Schmutz und Staub machten die Arbeit schwer und ungesund.

Zu Beginn des 19. Jahrhunderts verhängte Napoleon eine Kontinentalsperre über England. Die Rohstoffe wurden knapp. Umso mehr schätzte man nun die heimischen Erzeugnisse. Die Leinenweberei nahm einen schwunghaften Aufstieg. Der damalige Erbrichter Lubich aus Friesen nahm eine Flachsbleiche in Betrieb, in der der Flachs auf neuartige Weise zur Veredelung gelangte.

Ein neuer Berufszweig hatte sich gebildet, der Weber. Handwebstühle fanden sich fast in jedem Häuschen. Sie brachten besonders den kinderreichen Familien Arbeit und Brot. Viele Menschen in unserer Heimat fanden jetzt Arbeit als Spuler, Scherer, Färber, Bleicher, Zwirner und Tischler. Es bildeten sich Faktoreien, die den Versand und Handel der Fertigwaren abwickelten. Ein reger Fuhrbetrieb brachte die Produkte der Handweber im ganzen Friesetal und Adlergebirge in die

Faktoreien nach Rothwasser. Der Gastwirt der Oberschänke baute sogar einen „Gaststall“, wo Gespann und Fuhrleute untergebracht wurden. Viele Handwerker brachten aber auch ihre Waren in Packs auf dem Rücken zu Fuß über die Berge zu seinem Faktor und nahm wieder Material zum Weben mit nach Hause. Wie beschwerlich muss das besonders im Winter gewesen sein. Den höchsten Stand erreichte die Handweberei gegen Ende des 19. Jahrhunderts.

„Friesetaler Leinen“ wurde eine in ganz Europa bekannte Qualitätsmarke. Wir wissen zwar heute von unseren Faktoreien in unserem Gebiet, wir erinnern uns an die großartig gediehene Webindustrie. Wir wissen wahrscheinlich nicht, dass wir vor allem eine Mittelwälder Vertriebsfirma belieferten, die unser Leinen über Europa und über Hamburg bis nach Amerika transportierte

Im Sommer 1945 legte ein Blitzschlag das Brechhaus in Mährisch-Rothwasser in Schutt und Asche.

*Margit Ulbrich*

### **Görge Kuhn**

*Ein Lebensbild nach seinem Tagebuch von Eduard Müller*

Er ist vermutlich der älteste Friesetaler, über dessen Leben und Wirken wir etwas erfahren haben.

Es ist wahrscheinlich noch heute hin und wieder üblich, dass sich Leute in ihrem Kalender Anmerkungen über Familienergebnisse, über Unwetter, Erntebeginn und dergleichen aufschreiben. Das scheint auch Görge Kuhn getan zu haben. Später fasste er diese Eintragungen in einem Büchlein zusammen, das im Erbgericht zu Weißwasser sich bis auf unsere Tage erhielt. Es fehlten Seiten, auch Mäuse

hatten sich mit dem Hefte beschäftigt, aber es bot noch reichliche, nicht immer ganz verständliche Mitteilungen aus den Jahren 1684 bis 1729. Aus ihnen können wir uns ein Lebensbild von Görge Kuhn zusammenstellen und gar manches aus seiner Zeit erfahren.

Görge entstammte einer der vier Familien Kuhn, die für 1675 in Rothwasser festgestellt sind. Sein Vater, Görge Kuhn der Ältere, war der Sohn des Christof Kuhn und der Anna, geb Görge Knoll, beide aus Rothwasser.

Unser Chronist, Görge Kuhn der Jüngere, war mit der Tochter Rosina des Mates Seidl aus Weißwasser und der Rosina, geb. Schmelzer aus Rothwasser vermählt.

Am 22. April 1687 „bin ich, Görge Kuhn, von Rothwasser ins Weißwasser gezogen, habe von meinem Schwiegervater das Häusl bekommen, namens Matis Seidl, kostet 70 Taler“. Im folgenden Winter erkrankten er, seine Frau, sein ältestes Mädchen und die Schwiegereltern an den Blattern. Kuhn muss sein erworbenes Häusl ausbessern und mit neuen Schindeln decken und begann vermutlich mit dem Bleichen von Leinengarn. 1699 errichtet er eine Bleichbaude und einen Bleichplatz, schafft sich einen neuen Kessel und Bleichtonnen an und investiert auf diese Weise 100 Gulden. Im Jahre 1700 hat er 30 Schock Garn gebleicht. Im nächsten Jahr stellt er eine Magd als Helferin ein und bleicht 60 Schock. 1704 sind es bereits 104 Schock und in den weiteren Jahren erreicht er bis 158 Schock. Dies ist die höchste angegebene Jahresleistung. Es gibt Rückschläge und schlechte Jahre, aber 1726 beschäftigt er sieben Hilfskräfte. Nicht jedes Jahr kann er das gebleichte Garn absetzen. Mitunter muss er lange auf Bezahlung warten. Ab und zu

verliert er Geld. In einem Fall sind es 1200 Taler.

Er kauft Rohgarn in der Gegend von Hohenstadt, Freudenthal und Bodenstadt und verkauft das gebleichte in Nordböhmen, Zittau und Ringelshain, und in Schlesien, Breslau, Öls, Schömborg (liegt in der Nähe von Adersbach in Böhmen). Er ist viel unterwegs. Das Reisen ist nicht ungefährlich. Er legt seine Reisen zu Pferd zurück, oft mit seinem Schwager Johann Dittrich aus Ringelshain, dem späteren Bürgermeister von Mähr.-Schönberg, und ist mit zwei Pistolen bewaffnet. Von seinen Reisen bringt er seiner Frau und den Töchtern Kleiderstoffe mit, so z.B.: „1717 der Barber grünen Rusch zu einem Rock, kostet 6 Taler 3 Bim, sein acht Ellen lang weniger eine Viertel, die Ellen zu 16 Silber Groschen und zwei Bim. Grün Tuch mitbringen lassen von Herrn Johann Dittrich von Zittau zu zwei Pelzen der Anna Regina und der Marie Barber, 8 Ellen, böhmisch, die Ellen 24 Silber Groschen, kostet 9 Taler 12 Silber Groschen. Item mir zu einem Kleide grau silberfarben Tuch 9 Ellen, die Ell 35 Silber Groschen, kostet 15 Taler 15 Silber Groschen“ (1 Taler gleich 20 Silber Groschen). Er lässt sich zur gleichen Zeit ein Himmelbett machen „beim Tobis Kreuzinger von Eichenholz, kostet 7 Taler 15 Silber Groschen“. Es ließen sich noch viele Beispiele nennen. Man merkt den Wohlstand.

Kuhn betreibt auch Landwirtschaft. 1709 hat er vorgemerkt: „Korn gesät 8 Viertel und 1 Matz gesät, von 2 Matz 6 Matzen ausgedroschen“ (etwa 120 kg gesät, etwa 600 kg geerntet). Einen „Bäumgarten“ legt er auch an, zäunte ihn ein und kauft wiederholt Obstbäume.

1719 baut er sein Holzhaus um. Er „unterzieht“ es, d.h. er ersetzt die Holzwände durch Ziegelmauern. „In diesem Sommer

habe ich die Erlaubnis vom Hauptmann (d.i. von der Grundherrschaft Eisenberg) bekommen, 50 000 Ziegeln zu brennen. Habe nur 46 000 gebrannt und habe davor das Unterteil gebaut und das alte Dach stehen lassen. Dem Zieglebrenner habe ich 2 Taler 15 Bim von 1000 gegeben. Er heißt Hans Schwinghose von der Friese. Der neust Baumeister heißt Friedrich Jakob von Böhmisches Batzdorf von Senftenberger Herrschaft. Ein Gesell heißt Martin Klem von Wamberg bei Reichenau und einer von Brattersdorf, Blauder Herrschaft, Görge Kranich. Dem Meister habe ich gegeben den Tag 10 Silbergroschen, dem Gesellen einen 9 Silbergroschen, den Arbeitern, welchen ich vier, auch fünf und sechs gehabt, einem ohne Kost 4 Silbergroschen. Dem Sandfuhrmann von Pferden einen Tag 1 Taler und mittags seine Kost ohne Pferdekost. Kostet mich schon das 1719 Jahr 825 Taler. Den Zimmerleuten 17 Bim ohne Kost. Ein Zentner Eisenblech von Wien bringen lassen, kost auf der Stell 11 Taler, von einer Eisentür mit Schloss und Zugehör geben Macherlohn dem Schlosser aus Grulich 10 Taler 34 Bim. An eine andere Tür die Scheren samt Drückel und Schloss und Griffel 3 Taler, an ein Fenster die Beschläge mit vier Türlein 1 Taler 30 Bim. (Doppelfenster mit je zwei Flügeln) 1720 vollends mein Haus mehrerenteils ausgebaut, welches an Unkosten belaufen über 365 Taler, mit dem Vortrag von 825 Taler kostet das Haus ohne Kost und Müh 1200 Taler."

Görge Kuhn ist fromm. Er kauft sich 1689 in der Rothwasser Kirche „Stände“, d.s. Sitzplätze, für sich in den „Herrnbänken“ beim Altar um 1 1/2 Gulden und für seine Frau um 8 Bim im Kirchenschiff, lässt sich 1694 firmen, tritt 1703 mit seiner Frau in die Skapulierbruderschaft in Grulich „auf dem Borche“ ein (Muttergottesberg), zahlt für seine verstorbenen Angehörigen

an den Gedenktagen hl. Messen, kauft Gebetbücher und hat sich in seinem Hause ein Hausaltärchen mit einem Betstuhl angeschafft. Er und später seine Frau wallfahren nach Maria-Zell in der Steiermark.

Tagebuchaufzeichnungen nehmen 1728 ein Ende. Der Tod drückte Görge Kuhn die Feder aus der Hand.

## **MÄHRISCH-ROTHWASSER**

**Zum Geburtstag herzliche Grüße und Glückwünsche:**

### **Nachruf**

Frau Anni Strehl teilte mit:

Frau Ilse JESCH, geb. Skandera, ist am 24. Februar 2025 gestorben. Beigesetzt wurde sie am 20.03.2025 in Fulda. Auf ihrem letzten Weg begleiteten sie 30 Landsleute und Bekannte.



Frau Jesch wurde am 10.11.1933 in Rothwasser geboren und hatte einen Bruder. Zuletzt wohnte sie in Fulda im Mediana Heim.

GruLa zu mir sagte: „Lebermorne fohr ich of a Mariabarg on du terfst mit.“ War das eine Freude! Erstens schon wegen der Bahnfahrt bis Grulich. Bis Rothwasser, wo meine Patin Emilie wohnte, war ich zwar schon gefahren, aber nicht weiter. Und außerdem hatte ich von älteren Nachbarkindern erfahren, dass es auf dem Mariabarche viele Bauda gab, wo man die herrlichsten Sachen kaufen konnte (Zockrusakränze, Schaumrolla, viel Zockrwerk, Pfafferkucha u.a.). Ich konnte kaum das Lebermorne erwarten.

## HERAUTZ, HOFLENZ, FRIESE

**Unseren Geburtstagskindern aus Herautz, Hoflenz und Friese vom 1. August bis 30. November wünschen wir alles Gute:**

Endlich war es soweit. Die Bahnfahrt dauerte zu meiner Freude länger als normal, da in den Bahnhöfen Weißwasser, Karlsdorf und Rothwasser verschoba wurde. Als wir Grulich erreicht hatten, hieß es aussteigen. Wir hatten bald das Städtchen hinter uns, und nun ging es tüchtig bergan. Aber als Oberherautzer Junge – 5 Minuten unterhalb des Kohlwinkels wohnhaft – war ich das Steigen ja gewohnt. Unterwegs unterrichtete mich die Großmutter über das Verhalten auf der Hl. Stiege. Man müsse also auf jeder Stiege schön langsam und andächtig knieend 1 Vaterunser und 1 Gegrüßt-seist-du-Maria beten, dann dürfe man zur nächsten Stiege weiterrutschen und so bis oben.

Ich war wohl so auf der 4. Stiege angekommen, als ich plötzlich einen ungewohnten, fremden Geruch (Tabak, Alkohol) in meiner Nase verspürte. Ich blickte nach rechts, wo ich die Großmutter vermutete, aber ich sah sie nicht. Ängstlich guckte ich jetzt nach links, nach vorne, nach hinten – ich konnte sie jedoch nirgends entdecken. Da bekam ich Angst. Nach längerem, angestrengtem Suchen fanden sie schließlich meine Blicke etwa 3 Stufen weiter halbrechts oben. Nun ließ ich sie nicht mehr aus den Augen und steuerte, meine Gebete etwas abkürzend, unentwegt auf sie zu. Auf der vorletzten

*Edmund Bittner*

### **Meine erste Begegnung mit der Heiligen Stiege auf dem Muttergottesberge**

Ich mag wohl schon an die 6 Jahre alt gewesen sein – jedenfalls konnte ich schon das Vaterunser beten - als meine

Stufe hatte ich sie endlich erreicht und war froh und glücklich darüber.

*Josef Kesselgruber*

## SCHÖNAU

### Nachruf

Markus Fischer, Niederrüllbach, schreibt:

Meine liebe gute Mutter, die Marie Fischer, geborene Vogel, wurde am 11.10.1931 in Schönau geboren.

Am 24.07.2022 starb meine Mutter in Niederrüllbach bei Coburg, Simonsgasse 12.

Nach dem 2. Weltkrieg, den Deutschland verloren hat, flüchtete sie mit ihrer Mutter und ihrem Bruder nach Scherneck in Oberfranken. Ihr Vater war bereits im 2. Weltkrieg gestorben.

Sie lernte einen Beruf als Näherin und arbeitete als Arbeiterin in Coburg.

Nachdem sie meinen Vater, den Alwin, geheiratet und mich, den Markus als Sohn geboren hatte, war sie als Heimarbeiterin daheim in Niederfüllbach tätig.

Nachdem in Niederfüllbach ein großes Einkaufsgebäude gegründet wurde, war meine Mutter bis zu ihrem Rentenalter als Angestellte in diesem Einkaufsgebäude.

Ihr Mann Alwin, mein Vater, starb im Jahr 2000 an Krebs.

Meine Mutter, die Marie wohnte in unserem alten Gebäude neben meinem neuen Anbau, mit uns zusammen. Meine Mutter, die Marie, starb am 24.07.2022 in unserem Haus.

Sie wurde im Friedhof, bei Niederfüllbach, neben ihrem Mann, meinem Vater, beerdigt.

### Mein Heimatdorf Schönau

Am Fuße des Ebereschenberges liegt



*Gerta Wiltschek  
geb. Schlesinger;  
1912-Nov. 1985*

mein Heimatdorf Schönau. Zur Linken der formschönen Steinberg, zur Rechten der Windmühlberg mit dem „Pauerpeschla“; mit diesem schönen Anblick grüßt es

alle, die den Weg zu ihm fanden. Die ersten Bewohner unseres Dorfes

waren sich wohl der schönen Lage des Ortes bewusst; sie gaben ihm mit Recht den Namen Schönau. Ob man auf der Höhe des Karlsdorfer Waldes, des Steinbergs oder des Bauernwäldchens stand und die Blicke ins Tal wandte, immer bot sich uns ein Bild, das in unser Herz Ruhe und Zufriedenheit brachte.

Die Bewohner des Dörfleins waren einfache, fleißige, gesellige Menschen, die einen aufstrebenden Sinn für alles Neue und Schöne hatten. Schwer war die Arbeit der Bauern des Oberortes, die es verstanden, auch dem kargen Boden gute Ernten abzuringen. Die im Niederort gelegene Bürstenfabrik, deren Gründer Reinhold Hösler und Eduard Peschke waren, gab dem halben Dorf Arbeit und Brot. Die Erzeugnisse waren weit über die engere Heimat hinaus bekannt. Die bei der Kirche gelegene Färberei der Firma Wilhelm Herla hat durch ihre Kunstseide-Färbenamehafte Aufträge erhalten; es wurde auch durch diesen Betrieb das Dörflein belebt und bekannt. Weitere Erwerbsmöglichkeiten gab den Bewohnern die altbekannte Leinenzwinnindustrie Heinrich Sonntag. Schönau hatte auch gute besteingeführte Handwerksbetriebe.

In kultureller Hinsicht konnte Schönau mit anderen, größeren Orten Schritt halten. Bereits im Jahre 1868 erhielten die Kinder regelmäßigen Schulunterricht, 1883 wurde das Schulgebäude errichtet. Das schöne Kirchlein im Niederorte zeigt, dass gläubige Christen das Fundament des Ortes schufen. Die Gründung der freiwilligen Feuerwehr erfolgte im Jahre 1879. An das 50jährige Bestandsfest am 14.07.1929 werden sich die Ortsbewohner und Festteilnehmer aus den Nachbargemeinden gern erinnern. Gedenken müssen wir auch des geselligen Vereines Jugendbund Kornblume mit seiner Theatergruppe, erlebten doch bei den schönen Veranstaltungen Gäste und Schönauer so erbauliche Stunden. Da gab es unter den Mitwirkenden solche wie vom „Fach“. 1920 war das Gründungsjahr der Sängervereinigung. Das Wirken der sangesfrohen Brüder wurde bei festlichen Veranstaltungen immer mit besonderer Freude und großer Liebe entgegengenommen. Es wäre wohl noch an manches zu erinnern, an die fröhlichen Festabrechnungen, da zwei Gruppen im Gasthaus Raimund Vogel sich gesanglich übertrumpfen wollten, an die Hannsdorfer Bierreise, die so feuchtfröhlich verlief.

Die Geselligkeit und der Zusammenhalt der Schönauer war bekannt. Sagte man nicht in den Nachbargemeinden, wenn es zum Aufbruch aus froher Runde kam: „Mr macha's wie die Schieneer, mr giehn olle mitnandr heem!“ Und so wollen wir's halten, wenn's amol zom „Heemgiehn“ kemmt. Dann sohn olle: „Mr giehn mitnandr heem!“

*On soß mr eim Pauerpeschla odr off  
Jurenkas Berche,  
iebr ons dos Getrellr vo a losticha Lerche,  
doo honn mr au monches Liedla  
gesunga,  
's hoot bis ei die Häusla nondr geklunga.  
's is olls verklunga, du, Derfla, best  
alleene.  
Mr ruffa aus dr Ferne: Vrtau!  
Mr komma wiedr zu dir ei die schiene Au!*

## MÄHRISCH-KARLSDORF

### Die Kirche von Mährisch-Karlsdorf

Die Kirche von Mährisch-Karlsdorf wurde in den Jahren 1791 bis 1793 gebaut und ist dem Heiligen Joseph von Calasanza Peralta de la Sal (Aragon) gestiftet. Er war der Gründer des Piaristenordens und hat sich vor allem der Jugenderziehung gewidmet.

Der Heilige Joseph von Calasanza lebte in den Jahren von 1556-1648 und wurde für selig im Jahre 1748 und für heilig im



*Kirche 2023*

Jahre 1767 gesprochen, sein Namenstag ist am 25. August. An diese Daten erinnern Inschriften am Kirchturm „Gegründet durch Joseph II. und unter Leopold II. fertig gestellt“, sowie im Kirchenportal, wo sich die Jahreszahl 1793 befindet.

Die Kirche ist im klassizistischen Stil gebaut, ist einschiffig, mit einem Chor, einer Sakristei und einem Vorraum und wurde im 19. Jahrhundert umgebaut. Der Turm befindet sich an der Ostseite und der Altar an der Westseite. Vor der Kirche steht seit dem Jahr 1801 ein Sandsteinkreuz. Sowohl die Kirche wie das Kreuz sind registrierte Kulturdenkmäler. Mährisch-Karlsdorf war ab dem Jahr 1843 eine selbständige Pfarrgemeinde, zu der auch noch der obere Teil von Mährisch-Weißwasser gehörte. Im Jahre 1994 wurde die Pfarrei zu Mährisch-Rothwasser angegliedert.

## SCHILDBERG

### Zum Geburtstag die allerbesten Wünsche:

#### Ordnung muss sein

*Das war der Mayer, der Bewusste,  
der einmal rasch verreisen musste.  
Per Eisenbahn – und ziemlich weit,  
sein Uhrwerk ging nach Radiozeit.  
Vertrauend schritt er – und bedächtig,  
zum Bahnhof hin – doch niederträchtig -  
da hört er schon das Züglein husten,  
und gegen „Dáni Lipka“ pusten.  
Da ward ergrimmt sein sanfter Sinn -*

*er hält sein Nickeluhrwerk hin,  
dem Bahnhofsvorstand dann – und  
schreit:*

*„Die Bahnuhr hat ja falsche Zeit!“*

*„Hier sehn sie meine - die geht so -  
so viel ist's erst nach Radio!“*

*Der Vorstand brummt und dreht sich um:*

*„Was kimmrt mich ten Radium.“*

*Maßgeblich ise nur für mich  
die Bahnzeit von de Schilperich!“*

*Tschermak*

### Der Schatz im „Kessel“

*(Sage aus Mährisch-Weißwasser)*

Im „Kessel“ soll ein Topf mit Gold vergraben sein. Wer ihn heben will, muss aber vollständiges Schweigen wahren.

Ein Mann ging eines Tages um Mitternacht aus, den Schatz zu heben. Da begegnete ihm eine Kutsche mit leichtfüßigen Pferden vorgespannt, die dahin jagten, so schnell sie nur konnten.

Unbeirrt fing der Mann an zu graben. Schon stieß sein Spaten auf den Topf, als auf einem lahmen Ziegenbock ein Mann daher gehumpelt kam und dem Schatzgräber im Vorbeigehen sagte, dass er noch die Kutsche einholen wolle.

Unser Schatzgräber fing an zu lachen und rief dem sonderbaren Reiter nach: „Auf deinem lahmen Ziegenbocke wirst du wohl keine Kutsche einholen.“

Kaum waren die letzten Worte gesprochen, als der Topf mit dem Golde verschwand. Unverrichteter Dinge musste der Mann heimkehren.

**„Die Menschheit muss dem Krieg ein Ende setzen,  
oder der Krieg setzt der Menschheit ein Ende“**

*John F. Kennedy*

---

## Gold im August

*Frieda Walter*

Hohe goldne Sonne  
über reifem Feld,  
schwanke goldne Ähren -  
golden reift die Welt.

Goldne Falter hängen  
an der Blumenpracht,  
goldne Sterne fallen  
in der Sommernacht.

Golden lacht der Pfirsich,  
golden reift der Wein,  
goldne Tropfen spiegeln  
goldnen Mittagschein.

Sommer prangt in Fülle  
süß und reif und hold.  
Im August erglänzen  
Tag und Nacht in Gold.